

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

290 (11.12.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Schuldennachlaß angeboten

Bonn (Dr. R.) — Die drei Westmächte haben auf der Verschiedenheit in London der deutschen Seite einen weitgehenden Verzicht auf ihre Ansprüche aus den Nachkriegsschulden angeboten.

Wie Vizekanzler Blücher bekanntgab, hat Amerika sich bereit erklärt, seine Ansprüche von 3,2 Mrd. Dollar auf 1,2 Mrd. Dollar, zahlbar in 35 Jahresraten von 52 Mill. Dollar zu 2,5 Prozent Verzinsung herabzusetzen. England will von 201 Mill. Pfund auf 150 Mill. Pfund, zahlbar in 20 Jahresraten ohne jede Verzinsung, Frankreich von 15,7 Mill. Dollar auf 11,84 Mill., zahlbar ohne Zinsen in 20 Jahresraten, somit 7,5 Mill. Pfund, die Jahresrate an Frankreich 592.000 Dollar betragen.

Damit haben England und Frankreich durch den Verzicht auf Zinszahlungen praktisch auf einen bei weitem größeren Teil ihrer Ansprüche verzichtet als es erscheint. Die Vereinigten Staaten haben den größten Teil ihrer Ansprüche aus den GARIOA-Lieferungen gestrichelt und nehmen für die ECA-Hilfe praktisch nur die auch von den anderen Marshallplanländern zu leistenden 20 Prozent in Anspruch.

Nobelpreise überreicht

Stockholm (dpa). In traditioneller Zeremonie wurden am Montag in Oslo der Friedensnobelpreis 1951 an Leon Jouhaux und in Stockholm die Preise für Literatur, Medizin, Physik und Chemie an den schwedischen Dichter Pear Lagerkvist, den Entdecker des Serums gegen das Gelbe Fieber, Dr. Max Theiler (USA), die Atomforscher Sir John Cockcroft (England) und Ernest Walton (Irland) und die Chemiker Glenn Seaborg (USA) und Edwin McMillan (USA) überreicht.

Der Tag der Außenminister im Europarat

Adenauer: Das deutsche Volk bekennt sich zur Idee eines vereinten Europa

Strasbourg (AP). Bundeskanzler und Außenminister Konrad Adenauer, der französische Außenminister Robert Schuman, der italienische Ministerpräsident und Außenminister Alcide de Gasperi und der belgische Außenminister Paul van Zeeland haben am Montag vor der Beratenden Versammlung des Europarates über den Zusammenschluß Europas zu einer Verteidigungsgemeinschaft gesprochen und die Ansichten ihrer Regierungen über die europäische Armee dargelegt. Dabei forderten die Bundesrepublik und Italien eine sofortige und konsequente Lösung, während die französische und die belgische Haltung mehr Vorbehalte und Bedenken erkennen ließ.

Bundeskanzler Adenauer versicherte unter langanhaltendem Beifall, die Bundesregierung sei bereit, ihre Anstrengungen für die Vereinigung Europas zu verdoppeln. Sie habe ihre gesamte Politik auf diesen Gedanken abgestellt und trotz aller Beschränkungen und Hemmnissen, die der Bundesrepublik als einem besiegten Land auferlegt seien, in den Verhandlungen um die Schumanplan, um die europäische Armee und — im Europarat — um die Schaffung einer gesamteuropäischen Verfassung als eine der treibenden Kräfte mitgewirkt. Das deutsche Bekenntnis zu einem vereinten Europa sei mehr als eine Proklamation und ein unverbindliches Programm, denn die europäische Einheit sei für das ganze deutsche Volk, mit verschwindenden Ausnahmen, ein Herzensanliegen.

Mit erhobener Stimme mahnte der Bundeskanzler die Delegierten, die geschichtliche Stunde nicht zu versäumen, die nur einmal komme, und Europa jetzt zu schaffen. Für den Zusammenschluß Europas könne er

sich kein besseres Mittel denken als eine gemeinsame europäische Armee, sagte der Bundeskanzler. Diese Armee brauche eine straffe einheitliche Organisation und Ausrüstung, eine genormte Rüstungsproduktion und eine einheitliche Führung. Eine absolute Notwendigkeit sei die Errichtung einer politischen hohen Behörde für die Europa-Armee.

Der Bundeskanzler forderte die Partner der europäischen Verteidigungsgemeinschaft auf, sofort zu handeln und mit der Verwirklichung des Programms für die Europaarmee jetzt zu beginnen. Morgen könne es zu spät sein. Er ließ keinen Zweifel daran, daß er sich zur „kleineuropäischen Idee“ der Teilzusammenschlüsse funktioneller Art bekenne.

Der französische Außenminister Robert Schuman, der vor Adenauer sprach, verweltete besonders bei den organisatorischen sowie innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten, die der Bildung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft im Wege ständen, die aber nichtsdeweniger durch einen „kleinen Anfang“ überwunden werden müßten.

Zur Bildung der Europaarmee empfahl Schuman einen „kleinen Anfang“, der auch dem noch zögernden Großbritannien den Beitritt nicht verwehre, bis ein umfassender Plan ausgearbeitet sei. Die Armee solle einer „begrenzten“ politischen Kontrolle unterstehen. Jedoch sei bei ihr, die Entscheidungen über Krieg und Frieden und den Einsatz von Menschenleben zu treffen habe, eine „hohe Behörde“ wie beim Schumanplan nicht möglich.

Auch der italienische Ministerpräsident und Außenminister de Gasperi hatte am Vormittag sofortige Schritte zur Errichtung einer europäischen Föderation und zur Bildung der Europaarmee verlangt. Für diese Armee forderte er „ein größeres, von einem gemeinsamen politischen Willen gelenktes Vaterland“. Die Entscheidungsgewalt über die Armee müsse in der Hand eines gewählten Parlaments liegen.

dieses wiederum müsse ein Exekutiv-Kollegium mit der Ausführung seiner Beschlüsse betraut werden. Die Armee sei aus einem gemeinsamen Budget zu finanzieren, in das jedes Land den Ertrag bestimmter Abgaben einzahle.

Dagegen lehnte der belgische Außenminister van Zeeland eine derart komplizierte Überstruktur für die europäische Armee ab. Er forderte als oberstes Kontrollorgan einen Ministerrat, der seine Weisungen von den einzelnen Regierungen erhalte, einstimmig beschließen müsse und seine Beschlüsse an den Oberbefehlshaber der Armee und an einen oder mehrere Verteidigungskommissare weiterleite. Die Europaarmee müsse im Rahmen des Atlantikpaktes arbeiten. Jedoch stellte van Zeeland in Aussicht, daß die endgültige Entscheidung über die Europaarmee „im Laufe der nächsten zwei Monate gefällt werden kann und wird“.

In einer anschließenden Pressekonferenz unter der Leitung des Bundeskanzlers Dr. Adenauer sprach der Bundeskanzler nochmals den deutschen Standpunkt zur Frage der Europaarmee. Er weigere sich geradezu, eine andere Möglichkeit ins Auge zu fassen, als die, daß der deutsche Beitrag nur im Rahmen der Europaarmee und einer europäisch-politischen Autorität geleitet werden könne. Zur Frage des Ministerrats der sechs Schumanplanländer, die als erste politische Behörde ins Leben gerufen werden soll, sagte der Kanzler, er könne sich nicht vorstellen, daß in diesem Ministerrat das Prinzip der Einstimmigkeit herrschen solle. Über diese bedeutende Frage und erste europäische politische Autorität werden sich die sechs Außenminister am Dienstag in Strasbourg unterhalten. Adenauer hofft zuversichtlich auf eine weitgehende und schnelle Einigung.

Der Schumanplan werde bereits in der nächsten Woche durch den Bundestag ratifiziert werden, sagte Adenauer. Eine Verfassungsänderung im Falle eines deutschen Wehrbeitrags verneinte der Kanzler.

Abrüstungsbesprechungen im Frühjahr

Paris (AP). Die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion haben mit Einstimmigkeit beschlossen, eine gemeinsame Abrüstungskonferenz zum Frühjahr nächsten Jahres einzuberufen. Eine zwölfköpfige Kommission der vier Großmächte soll allgemeine Vorschläge für die Rüstungsbegrenzung ausarbeiten und die Pläne des Ostens und Westens in Einklang zu bringen suchen.

„Kleine Bundestagswahl“ im Südweststaat

Entscheidung auch über neue Bundesratsmehrheit

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R. - Korrespondenten

Bonn. — Die Entscheidung über den Südweststaat wird in Bonn vor allem unter dem Gesichtspunkt betrachtet, daß jetzt wahrscheinlich im Februar, mitten in der Endphase der Beratungen über den deutschen Verteidigungsbeitrag, ein Wahlkampf durchgeführt werden muß.

Man nimmt in Bonn mit Bestimmtheit an, daß diese Wahl der verfassunggebenden Versammlung für den Südweststaat unter diesen Umständen ganz im Zeichen der außenpolitischen Entscheidungen stehen und eine Kraftprobe zwischen Regierung und Opposition hinsichtlich der geplanten Verträge mit dem Westen bringen wird.

Die SPD wird alles daran setzen, einen Sieg bei dieser Wahl zu einer Art Volksabstimmung gegen die Verträge auszuwerten, wie umgekehrt ein Erfolg der Bonner Regierungspartei in dieser Wahl die Stellung der Bundesregierung im Bundestag festigen wird. So wird diese erste Wahl im Südweststaat von einer Bedeutung werden, welche ihren eigentlichen Anlaß weit übersteigt.

Dazu kommt, daß sie auch über die Mehrheitsbildung im Bundesrat entscheiden wird. Da bisher Südwürttemberg und Südbaden je 3, Württemberg-Baden 4 Sitze im Bundesrat hatten, der Südweststaat aber nur 5 Stimmen haben wird, wird sich der Bundesrat von 43 auf 38 Sitze vermindern wie sich die Zahl der Bundesländer von 11 auf 9 vermindert. Im bisherigen Bundesrat hatten die von der CDU bestimmten Landesregierungen 24 von 43 Stimmen, in dem kleineren Bundesrat werden sie aber eine Mehrheit nur haben, wenn die Stimmen des Südweststaates von einer von der CDU und der FDP bestimmten Landesregierung abgegeben werden, im anderen Falle

würden die Stimmen der von der SPD bestimmten Landesregierungen die Mehrheit erhalten. So wird der Südweststaat mit seiner Wahl und seiner Regierungsbildung die Schlüssel zur Mehrheit im Bundesrat in der Hand halten.

Ägypten erwägt Abbruch der Beziehungen

Kairo (dpa). Der stellvertretende ägyptische Außenminister Ibrahim Farag Pascha sagte gestern nach einer dreistündigen Kabinettsitzung in Kairo, Ägypten erwäge ernstlich den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien. Anlaß zu dieser Erwägung sei, daß die britischen Truppen in der Suezkanalzone eine Umgehungsstraße und eine Brücke zu einem Wasserwerk bauten, obgleich sich die ägyptische Regierung dagegen ausgesprochen habe.

Schlechtes Wetter in Panmunjon

Tokio (dpa). Bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Panmunjon stellten sich die Delegierten der UNO und der Kommunisten am Montag gegenseitig ultimative Forderungen. Die Kommunisten bestanden darauf, daß die weitere Erörterung der Überwachung des Waffenstillstandes unterbleiben müsse, bis die UNO-Vertreter den kommunistischen Vorschlag zur Einsetzung neutraler Beobachtergruppen beantwortet haben. Die UNO-Delegierten verlangten, daß die Kommunisten bis Dienstag die Forderung auf Einsetzung eines zweiten Untersuchungsausschusses zur Beratung der Kriegsgefangenenfrage beantworten.

Truman konferierte mit Beratern

Washington (AP). Präsident Truman hat am Montag mit den führenden politischen und militärischen Vertretern der Vereinigten Staaten eine Konferenz über die Weltlage geführt, bei der auch die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea zur Sprache kamen, gab der Sekretär des Präsidenten, Short bekannt. An der Konferenz nahmen der Verteidigungsminister Lovett, der stellvertretende Außenminister Webb und die Minister für Heer, Marine und Luftstreitkräfte sowie die Stabschefs für die drei Truppenteile unter ihrem Vorsitzenden General Omar Bradley teil.

Blutiges Wochenende auf Java

Djakarta (dpa). Bei einer regelrechten „Schlacht“, die während des Wochenendes zwischen Einheiten der regulären indonesischen Armee und vier meuternden Kompanien in Mitteljava ausbrach, wurden 34 Mann getötet und 35 Mann verwundet. Die vier deserterten Kompanien wollten einer illegalen moslemischen Kampfbewegung, der „Darul Islam“, die einen „islamischen Staat Java“ proklamiert hat, beitreten.

Drucksache Nr. 2846

A. R. Die Drucksache Nr. 2846 des Bundestags wird in den nächsten Monaten einige Bedeutung für Parlament und Öffentlichkeit gewinnen, denn sie ist der Entwurf eines Bundesbeamtengesetzes, das zum Vorbild für alle Beamten in der Bundesrepublik werden soll. Der seit Jahren geführte Streit um ein neues Beamtengesetz, der zu einer der größten Auseinandersetzungen schon des Frankfurter Wirtschaftsrates mit den damaligen Militärregierungen geführt hat, hat nicht nur die Beamtenverbände, sondern auch die Öffentlichkeit bewegt und erregt. Eine durch die Zeit der Zwangswirtschaftsämter entfachte Abneigung gegen die „Beamten“ trat dabei deutlich zu Tage und das günstige Schicksal der Beamtensachen bei der Währungsreform gegenüber den privaten Lebensversicherungen hat diese Antipathie jedenfalls nicht abmildern können. Das Beamtentum, vordem eine nicht oft gut bezahlte, aber angenehme Schicht der deutschen Gesellschaft wurde mehr und mehr zu einer allgemein schlecht bezahlten und unpopulären Schicht von heute. Unpopulärheit kann aber auch ungerecht sein und wie neben den Beamtensachen ja auch die Sozialrenten erhalten blieben, so daß von keinem einzigen Privileg der Beamten die Rede sein kann, wurde oft von „Beamten“ gesprochen, wo es sich um keine echten Beamten handelte.

An diesem Punkt setzt das neue Bundesbeamtengesetz ein, das die Beamteneigenschaft nur noch bei einer Ausübung hoheitsrechtlicher Funktionen zuerkennen will. Dieser Punkt könnte allerdings eine umstürzende Wandlung bei der Bahn vor allem bringen, deren Tradition die Beamteneigenschaft fast ihrer meisten Angehörigen ist. Wenn man aber die durch die heutige Sozial- und Arbeitsgesetzgebung gegebene Sicherheit und Altersbezüge langbeschäftigter Angestellter in öffentl. Dienstzweigen bedenkt, würde sich ein Bahnbeamter vielleicht besser noch als ein Bahnbeamter stellen, deren Pensionen manchmal noch unter den Höchstsozialrenten liegen. Außerdem läßt das Gesetz auch eine Möglichkeit offen, Beamte auch für eine nicht hoheitsrechtliche Aufgabe zu ernennen.

So beruht dieses Bundesbeamtengesetz auf dem Grundsatz: „Weniger Beamte und echte Beamte.“ Daraus ergibt sich die Bewahrung der traditionellen Grundzüge des deutschen Beamtentums, der Lebenslänglichkeit und der Pension. Die Schattenseite der Pension wird dabei deutlich durch die Bemerkung bezeichnet, daß der Beamte mit Rücksicht auf seine Versorgung im Alter nur ein Gehalt bezieht, das seinen Lebensunterhalt sichert. Die Schattenseite andererseits des starr und automatisch nach den Dienstjahren ansteigenden Gehalts wird durch den „Trottelparagrafen“ reformiert, der auf sinkende Leistungen eines Beamten Verweigerung des Aufrückens im Gehalt und auch Zurückversetzungen vorsieht. Diese Bestimmungen bedeuten eine Reform und bringen ein neues Moment in das deutsche Beamtentum, das eine gewisse Angleichung an die Verhältnisse in der Wirtschaft schafft. Allerdings — und das darf nicht übersehen werden — wird die andere in der Wirtschaft gegebene Möglichkeit der Verbesserung der Bezüge bei besonderer Leistung, den Beamten nur in der viel schwierigeren traditionellen Form seiner Beförderung gegeben, die durch Planstellenmangel und andere Momente eingegrenzt ist.

Dagegen schafft entgegen landläufiger Meinung die Zulassung von sog. Außenseitern, die nicht aus der Beamtenlaufbahn kommen, in die Beamtenschaft so wenig tatsächlich Neues wie die Abschaffung des Juristenmonopols im allgemeinen höheren Verwaltungsdienst. Seit langem schon hat die stete Ausdehnung der Staatsaufgaben auf alle möglichen Gebiete immer wieder Nichtbeamte, Außenseiter aus freien Berufen und aus der Wirtschaft in die Beamtenschaft eingehen lassen und auch im höheren Verwaltungsdienst wird der Natur der Sache nach der Verwaltungsjurist die Regel bleiben. Dagegen wird man sehr auf die Gefahr achten müssen, daß die „Außenseiterchance“ nicht zum Sprung aus der Politik in eine Beamtenfrüde und die Beamtensicherung der Alterssold für ausgediente Politiker wird.

Die Trennung von Beamtenschaft und Politikern ist ein Problem, welches in diesem Bundesbeamtengesetz angeschnitten worden ist und lebhaft Auseinandersetzungen wecken wird. Man wird nicht mehr gleichzeitig Beamter und Abgeordneter sein können und die Öffentlichkeit wird keinen Beamten mehr als Leiter einer politischen Versammlung sehen, wenn dieses Gesetz angenommen wird. Das Gesetz geht nicht so weit, den Beamten jede Zugehörigkeit zu einer politischen Partei zu untersagen. Aber es gestattet ihm kein Hervortreten für eine Partei und fordert sein, zumindest zeitweiliges Ausscheiden aus dem Dienst, wenn er in ein Parlament eintritt. Auch an diesem Punkt bringt dieses Gesetz eine Reform, während sein Grundzug die Wahrung der Berufsbeamtentradition ist. Wahrscheinlich werden sowohl die Reformen wie die Tradition umstritten werden. Dennoch scheint die Mischung beider in diesem Gesetz ein guter Ausgangspunkt.

Landtagsgebäude unter Polizeischutz

München (AP). Mehrere Hundertschaften der bayerischen Bereitschaftspolizei haben am Montagabend den Schutz der Staatskanzlei und des Landtagsgebäudes in München übernommen. Aus dem bayerischen Innenministerium wurde dazu bekannt, es lägen auf Grund eines Drohbriefes Anzeichen dafür vor, daß ein Anschlag auf ein öffentliches Gebäude der bayerischen Hauptstadt geplant ist. Der Polizeischutz soll für die Dauer der Sitzungsperiode des bayerischen Landtages bestehen bleiben. Nähere Einzelheiten über den Drohbrief wurden nicht bekanntgegeben.



Die ersten Deutschen in der UNO

Der zweite politische Ausschuss der UN-Vollversammlung hatte sowohl die Bundesrepublik als auch die Ostzonenrepublik aufgeführt, eine Abordnung nach Paris zu schicken, damit sie ihre Standpunkte in der Frage der gesamtdeutschen Wahlen abgeben. Unser Bild zeigt die westdeutsche Delegation. Von links nach rechts: Heinrich von Brentano, Ernst Reuter, Trygve Lie, der Generalsekretär der Vereinten Nationen, und Dr. Hermann Schäfer. Im Hintergrund durch das Fenster zu sehen der Eiffelturm. (AP)

Neues in Kürze

New York (dpa). Der deutsche Geschäftsträger in Washington, Heinz Krekler, überreichte am Sonntag in einer Veranstaltung zur Feier des 300. Geburtstages von Franz Daniel Pastorius deutsch-amerikanischen und amerikanischen Hilfsorganisationen Dankesurkunden des Bundespräsidenten Prof. Heuß. In den Urkunden wird für die Hilfe gedankt, die dem deutschen Volk nach dem Kriege gewährt wurde.

London (dpa). Stürme und schwere See brachten bis zum Montagmorgen sechs Schiffe in der Nordsee in Seenot und forderten sechs Menschenleben. Ein siebentes Schiff und zwei deutsche Seeleute werden vermißt.

Lissabon (AP). Lissabon begehrt gegenwärtig die 804-Jahr-Feier seiner Befreiung von den Mauren. In einer großen Ausstellung wird die Geschichte der Stadt seit dem 13. Jahrhundert gezeigt.

Hamburg (dpa). Das Fehlen einer eigenen Handelsflotte belastet die deutsche Handelsbilanz mit jährlich einer Milliarde Mark, stellte der Hamburger Bürgermeister Max Brauer fest. Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy habe ihm erklärt, daß die Beschränkungen, denen die deutsche Schifffahrt noch unterliege, fallen müßten.

Bonn (dpa). Das Büro des amerikanischen Landeskommissars für Württemberg-Baden wird voraussichtlich noch vor der Bildung des Südweststaates aufgelöst werden. Wie am Montag neben dieser Mitteilung aus alliierten Kreisen in Bonn verlautet, wird die Frage der Grenzen der Besatzungsgebiete in Südwestdeutschland gegenwärtig von den zuständigen Stellen geprüft.

Köln (dpa). Die Bundesregierung hat nicht die Absicht, wegen der Kohlenlage eine Betriebsruhe zwischen Weihnachten und Neujahr anzuzeigen.

Köln (dpa). Der Deutsche Mieterbund in Köln fordert eine Revision des Kabinettbeschlusses über die Freigabe der Mieten für gewerbliche Räume.

Stuttgart (N). Ministerpräsident Dr. Maier wird am Mittwoch im Plenum des württemberg-

badischen Landtags eine Erklärung zum Abstimmungsergebnis abgeben.

Tübingen (AP). Rund 90 Prozent der Wähler in Württemberg-Hohenzollern haben sich am Sonntag für die Verlängerung der Legislaturperiode des Landtags ausgesprochen.

München (AP). Ein „Zentralverband deutscher Berufsunteroffiziere“ (ZdB) ist in München ins Leben gerufen worden.

München (dpa). Ein Orkan mit einer Windgeschwindigkeit bis zu 120 Stundenkilometern, begleitet von heftigen Schneefällen, brach gestern über das südbayerische Gebirgsland herein.

Regensburg (dpa). Die Bayernpartei wünscht, daß es der bayerischen Bevölkerung vorbehalten bleibt, über die Annahme einer gesamtdeutschen Verfassung selbst zu entscheiden. Der Landes-ausschuß der BP empfahl den örtlichen Parteiorganisationen, bei den nächsten Kreis- und Gemeindevahlen eigene Kandidaten aufzustellen.

Wieder Tausende in Heroldsbach

Sie warteten vergeblich auf das Sonnenwunder

Nürnberg (dpa). An Mariä Empfängnis, das am vergangenen Samstag als kirchlicher Feiertag begangen wurde, hatten sich trotz der vom heiligen Offizium in Rom angedrohten schweren kirchlichen Strafen Tausende Besucher auf dem „Erscheinungshügel“ bei der oberfränkischen Ortschaft Heroldsbach eingefunden. Die Zahl der Besucher wurde von der Polizei auf dreitausend geschätzt. Die meisten kamen mit Reiseomnibussen aus dem Rheinland, Westfalen und Oberbayern, aber auch aus der Schweiz.

Der Heroldsbacher Pfarrer Dr. Schmitt verlas beim Gottesdienst in der Pfarrkirche einen Beschluß des erzbischöflichen Ordinariats in Bamberg, wonach ein Theologiestudent und ein neunzehnjähriges Mädchen aus der katholischen

Glaubensgemeinschaft ausgeschlossen wurden, weil sie sich gegen die kirchlichen Weisungen verhalten hätten. Als der Pfarrer ausdrücklich darauf aufmerksam machte, daß es das heilige Meßopfer nicht feiern dürfe, wenn eine der beiden Personen in der Kirche anwesend sei, kam es zu lebhaften Unwillenskundgebungen.

Der Theologiestudent hielt trotz des erzbischöflichen Beschlusses am Nachmittag zwei Reden auf dem „Erscheinungshügel“ ab. Auch die „Visionärin“ teilte ihre angeblichen Botschaften mit, die sie von der Muttergottes und den Heiligen zu empfangen vorgibt. Die Menge harrte am Samstagnachmittag vergeblich der Wiederholung des „Sonnenwunders“, das vor zwei Jahren den in Heroldsbach anwesenden Pilgern erschienen sein soll.

Zum Tage

Frießner zurückgetreten

Der kommissarische Vorsitzende des Verbandes deutscher Soldaten, Generaloberst a. D. Hans Frießner, ist gestern mit sofortiger Wirkung zurückgetreten. Er hat damit aus den Angriffen, die in der Öffentlichkeit gegen ihn erfolgten, den richtigen Schluss gezogen. Die Stellungnahmen ehemaliger Soldaten, wie des Faltschmieders und Hilfsdienstes, der Heimkehrer und des Präsidenten des ehemaligen Kyrhäuserbundes, des bekannten Generals a. D. Wilhelm Reinhard, mögen ihn besonders dazu bewegen haben. Schließlich wurde auch aus den eigenen Reihen seines Vds, und zwar von der Landesverbände Baden, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern sein Rücktritt gefordert. Bedauerlich, daß es so kam. Frießner und der Vds hatten ursprünglich einen guten Start. Sie lehnten Remer ab, bejahten die Demokratie und der General a. D. war von Bundespräsident, Regierung und Opposition anerkannt. Aber er machte den großen Fehler, sich politisch zu äußern (in seinem beendeten Ausspruch über den 20. Juli und den Hitlerkrieg gegen Polen) und sich politisch betätigen zu wollen (bezüglich des deutschen Wehrbeitrags). Dabei ist Frießner mit Recht auf entschiedensten Widerstand gestoßen. Eine in den obersten Spitzen politisierende Reichswehr hat die Weimarer Republik geschwächt und „Schleicher“-Allüren, wie sie zum Sturze Brüninges führten, hinter man heute nach den gemachten Erfahrungen nicht mehr möglich. Natürlich ist es falsch zu sagen, ehemalige Soldaten dürften keine Politik treiben. Aber dafür sind die Parteien da. Dort sollen sie sich betätigen. Verbände, die aus Kameradschaft zusammenkommen oder Interessen vertreten, dürfen dazu nicht mißbraucht werden. Es ist auch sehr fraglich, ob bei der derzeitigen Stimmung solche Vereinigungen, wie sie nach dem ersten Krieg zur Pflege der militärischen Tradition und der Kameradschaft entstanden, heute Glück haben. Wahrscheinlich sind die Organisationen der Kriegssopfer und der Heimkehrer besser geeignet, das zu tun, was auf diesem Gebiet nötig ist. In ihrem Geiste sollten sich diejenigen sammeln, welche die immer hohen Werte von Tradition und Kameradschaft pflegen wollen.

Mathematik ist Glückssache!

Mathematik und Jurisprudenz haben es beide mit der Logik, wie man gemeinhin annimmt, zu tun. Daß es trotzdem mitunter schief gehen kann, wenn sich Juristen aus der Festung kunstvoller gebauter Wortbeweise auf das Glatteis nackter Zahlen begeben, hat uns das Bundesverfassungsgericht vorgeführt. Womit im übrigen nicht gesagt ist, daß es den Mathematikern im umgekehrten Falle nicht ähnlich ergehen könnte. Schmunzelnd lesen wir also im Urteil des Bundesverfassungsgerichts bezüglich des zweiten Neugliederungsgesetzes und der Volksbefragung vom 24. September 1950 u. a. „... dann liegt die Entscheidung, ob der Südweststaat oder die alten Länder zu bilden sind, bei dem Landesbezirk Baden des Landes Württemberg-Baden, das sich bei einer Wahlbeteiligung von 60,4% mit einer Mehrheit von 57,4% der Abstimmenden für den Südweststaat entschieden hat. Die damalige Minderheit mußte also in Nordbaden entweder aus dem Kreis der Nichtwähler so viel zusätzliche Stimmen gewinnen, daß sie die ihr fehlenden 7,4% aufholt, oder aus dem Kreis derjenigen, die für den Südweststaat gestimmt haben, 3,7% (die Hälfte von 7,4%) für sich gewinnen, um ihr Ziel zu erreichen.“ Das liest sich zweifellos gut, aber wir wollen lieber einmal nachrechnen: Die „Badener“ hatten also ein Minus von 7,4%, die „Südweststaatler“ folglich ein Plus in gleicher Höhe. Die „Badener“ mußten demnach bei gleicher Wahlbeteiligung weitere 7,4% aller abgegebenen Stimmen noch zusätzlich für sich gewinnen, wenn sie mit ihrem Gegner auf gleich kommen wollten. Bezog man aber gar noch den Prozentsatz der fehlenden Stimmen auf die Zahl der Südweststaatler, die nur wenig über der Hälfte aller Wähler lag, so hätte er sich auf fast 15% erhöhen müssen. Immerhin das Hohe Gericht zeigte wenigstens Konsequenz, als es sich irrt. Es rechnete nämlich vor, daß es genügt hätte, in Gesamtdaten 0,55% der „Altbadener“ für den Südweststaat zu gewinnen, um auch bei einer Durchzählung der Stimmen in den alten Ländern den Zusammenschluß durchzusetzen. Hier findet man ohne Mühe zirkuläre 25% als das richtige Ergebnis. Das Urteil selbst bleibt von alledem freilich unberührt, ebenso das Verhältnis der Chancen. Die neuen Zahlen bringen die Ungleichheit nur noch drastischer zum Aus-

druck. Daß es ausgerechnet ein Schwabe war, der die Badener auf die Rechenkünste des Bundesverfassungsgerichtsaufmerksam machte, pointiert die ganze Angelegenheit recht hübsch. Der kleine Steuerzahler aber wird sich künftig darauf berufen können, daß selbst die höchsten Instanzen der Staatsgewalt vom Recht auf Irrtum Gebrauch machen müssen. Wie viel mehr darf er selber es also tun, falls ihm das Finanzamt einen niedlichen Betrag nachzuweisen gesonnen ist!

Der Tag der Minister

Vier Minister standen gestern in Straßburg vor der Beratenden Versammlung des Europarats, vier Minister aus Belgien, Italien, Frankreich und Deutschland — Van Zeeland, De Gasperi, Schuman und Adenauer. Noch einmal wurden die, für den unbefangenen Beobachter so unergiebigen Debatten auf das hohe Niveau eines europäischen Forums gehoben. Und wenn man die Reden vergleicht, auch wenn man Unterschiede feststellen kann, — hier sprachen die Vertreter von vier europäischen Nationen von der Not unseres so kleinen Restkontinents, und hinter diesem Nothruf klangen die Stimmen aus ihren Völkern auf. Es ist kein Zufall, daß der älteste, und wenn man so will, abgeklärteste von ihnen, Bundeskanzler Adenauer, die wärmsten und dringendsten Worte für einen Zusammenschluß Europas fand. Adenauer sprach nicht nur aus dem Drange seines Herzens; er sprach für Millionen Deutsche, die aus dem Dasein der Isolierung, der zeitbedingten Verfernung herausstreben. Diese ersuchte Gemeinschaft, die uns am letzten Ende nicht nur Schutz, sondern eine endgültige Gleichberechtigung gewähren soll, ist eine geschichtliche Notwendigkeit, sagte Adenauer. Aber damit ist es nicht getan, das zu erkennen. Sie muß „beim Schopf gepackt“ werden; denn der Mensch macht die Geschichte und verpaßt Momente hat es wahrhaftig genug gegeben. Die Völker Europas warten mit Ungeduld auf die Verwirklichung ihres Traumes; dabei spielt das „Wie“ die geringste Rolle.

Die Flucht der Redakteure

Teheran (dpa). Elf weitere Redakteure Teheraner Zeitungen haben am Sonntag Zuflucht im Parlament gesucht. Insgesamt halten sich jetzt 32 Redakteure und 15 Abgeordnete im persischen Parlamentsgebäude auf, weil sie sich außerhalb dieses Hauses bedroht fühlen. Sie behaupten, daß „Mordbänden, die die Regierung Mossadek unterstützen“, ihr Leben bedrohen. An beide Häuser des persischen Parlaments richteten sie die Aufforderung, Mossadek aus seinem Amt zu entfernen.

Strafen für Lösegeldüberweisungen nach China

Washington (dpa). Alle amerikanischen Staatsbürger wurden am Montag davor gewarnt, Lösegelder nach dem kommunistischen China zu überweisen. Ihnen drohen in Zukunft Strafen bis zu 10.000 Dollar und bis zu zehn Jahren Gefängnis. Seit einiger Zeit wurden China-Amerikaner aufgefordert, Dollarbeträge nach China zu überweisen. Gleichzeitig drohte man ihnen, man werde Verwandte von ihnen, die noch in China leben, umbringen, wenn die geforderte Summe nicht überwiesen werde.

Das Loch im Panzer

Paris (AP). Die Rassenfrage in den Vereinigten Staaten sei der Prüfstein für die Fähigkeit Amerikas geworden, die Führung der freien Welt zu übernehmen, erklärte der amerikanische Träger des Friedens-Nobelpreises, Dr. Ralph

Aus der christlichen Welt

Bischof D. Dibellus gegen Sartre
Bischof D. Dibellus veröffentlicht in der evangelischen Wochenzeitung „Die Kirche“ eine Erklärung, die den französischen Schriftsteller Jean Paul Sartre scharf ablehnt. Der Verleger der Sartreschen Schriften, Rowohlt in Hamburg, wird darauf hingewiesen, daß das anständige Deutschland, Sartre ablehne. Diese Erklärung steht im Zusammenhang mit einem in Nürnberg begonnenen Kampf evangelischer Kreise gegen die Schriften Jean Paul Sartres.

Bedingte Freilassung Erzbischofs Stepinac
Die Freilassung des seit 1946 in Haft befindlichen Erzbischofs von Agram, Mgr. Aloisius Stepinac, ist nur bedingt erfolgt. Er muß in seinem Heimatort Krasic in der Nähe von Agram bleiben und die Pflichten des dortigen Ortspfarrers erfüllen. Stepinac bezeichnet sich immer noch als Erzbischof von Agram.

Deutsche zum erstenmal vor den Vereinten Nationen

Westdeutsche Delegierte sagten aus — Sowjetzonen Delegierte baten um Vertagung

Paris (AP/dpa). Zum erstenmal in der Geschichte der Vereinten Nationen haben am Samstag offizielle deutsche Vertreter im Namen der Bundesrepublik in deutscher Sprache vor diesem Forum gesprochen und die Wiedervereinigung Deutschlands auf Grund freier Wahlen als das Hauptanliegen der deutschen Politik bezeichnet. Die deutsche Abordnung bestand aus dem Fraktionsführer der CDU im Bundestag Dr. von Brentano, dem regierenden Bürgermeister von Berlin, Prof. Reuter (SPD), und dem Bundestagsvizepräsidenten Dr. Schäfer (FDP).

Als Sprecher der Bundesregierung und im Namen der 18 Millionen politisch unfreien Deutschen in der Sowjetzone begrüßte von Brentano im zweiten politischen Ausschuss der UN den Vorschlag zur Bildung einer internationalen Kommission für die Prüfung der Voraussetzungen für freie Wahlen in ganz Deutschland und versprach der Kommission jede erdenkliche Unterstützung von seiten der Bundesregierung.

Die Kommission, sagte er weiter, werde sich davon überzeugen können, daß die sogenannte deutsche demokratische Republik der Sowjetzone nur eine Demokratie auf dem Papier ihrer Verfassung sei, wenn es überhaupt gelänge, den Vorhang zwischen den beiden Teilen Deutschlands niederzureißen. Brentano erhoberte seine Feststellungen durch Zahlenangaben über den Flüchtlingsstrom aus der Ostzone und die Überfüllung der Gefängnisse und Lager der Sowjetzone mit politischen Häftlingen.

Der regierende Bürgermeister Berlins, Reuter, erläuterte die besondere Lage Berlins und wies auf die offenkundige sowjetische Absicht hin, die Teilung der Vier-Sektoren-Stadt zu verewigen, obwohl die Ostberliner Bevölkerung bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu erkennen gäbe, daß sie die Wiedervereinigung der Stadt unter der westlichen Verwaltung wünsche.

In einer anschließenden Pressekonferenz stellten die westdeutschen Delegierten fest, daß die Bedeutung des „Neonazismus“ in Deutschland vom Ausland stark überschätzt werde; es handle sich nur um politisch einflusslose Anhänger eines überwundenen Systems. Die deutschen Vertreter betonten, daß es vor allem

wichtig sei, daß die 18 Millionen Deutschen in der Sowjetzone erfahren, daß die Welt für ihre Freiheit eintritt.

Bevor den deutschen Vertretern das Wort erteilt wurde, hatte der sowjetische Delegierte Malik versucht, eine Vertagung der Debatte bis Montag durchzusetzen, weil die schon vor fünf Tagen und am Freitag nochmals einladende Regierung der Sowjetzone nicht vertreten sei; Malik's Antrag verfiel der Ablehnung.

Am Sonntag trafen dann die sowjetischen Delegierten, der stellvertretende Ministerpräsident O. Nuschik (Ostzone-CDU), Bolz (LDP), der Staatssekretär im sowjetischen Außenministerium, A. Ackereman, (SED) und der Oberbürgermeister Ostberlins Friedrich Ebert (SED) ein. Am Montag wurden diese Ostdelegierten im politischen Ausschuss erwartet, um auch ihrerseits über die Frage gesamtdeutscher Wahlen auszusagen. Außergewöhnliche Sicherheitsmaßnahmen in Gestalt von UN-Polizisten und französischen Geheimdetektiven waren getroffen worden. Aber die sowjetischen Vertreter erschienen nicht, sondern baten um eine Vertagung der Sitzung auf Dienstag, da ihre Stellungnahme zum Antrag der Westmächte, die Wahlvoraussetzungen in ganz Deutschland prüfen zu lassen, noch nicht vorbereitet sei.

Bürgermeister Reuter quittierte diesen Vertagungsantrag mit den Worten: „Ich nehme an, daß den sowjetischen Delegierten erst jetzt eine Rede aufgesetzt und über den Fernschreiber zugeschickt wird. Bei uns ist es anders. Dazu brauchen wir nicht erst das amerikanische Außenministerium zu fragen.“ Einem dpa-Vertreter sagte Prof. Reuter später: „Der heutige Vormittag war das größte Amüsement meines Lebens. Zuerst konnten die Ostberliner nicht kommen, dann wollten sie nicht kommen, dann wollten sie doch, dann waren sie schließlich da. Und obwohl sie bereits seit Sonntag in Paris

sind, vermochten sie am Montag noch nicht das Wort zu ergreifen, obwohl sie sich von Berlin aus bereit erklärt hatten. Eigentlich stellt ihr Verhalten praktisch eine Beleidigung der UNO dar. Was hinter dem Nichterscheinen wirklich steckt, weiß jeder Mensch. Offenbar hat die Fernschreibverbindung nicht tadellos funktioniert.“

Negative Schlussbilanz

Der Abrüstungsunterschuß, der zehn Tage hinter verschlossenen Türen über die Abrüstungsvorschläge der Westmächte und der Sowjetunion verhandelt hat, schließt seine Arbeiten mit einer negativen Schlussbilanz. Der Hauptgegensatz zwischen Ost und West — Verbot der Atombombe oder gleichzeitiges entsprechendes Kontrollsystem — konnte nicht überbrückt werden.

Stadt Paris empfängt Reuter

Die Stadt Paris veranstaltete am Montag einen Empfang zu Ehren des regierenden Berliner Bürgermeisters Prof. Reuter. Er wird voraussichtlich auch am Dienstag noch in Paris bleiben, um die Aussagen der Sowjetzonen-Delegierten und insbesondere des Ostberliner Oberbürgermeisters Ebert vor dem Politischen Sonderausschuß der UNO anzuhören.

Generalstreik gegen Neonazismus

Bonn (dpa). Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Christian Fette, sicherte der Bundesregierung Unterstützung der Gewerkschaften im Kampf gegen den Rechtsradikalismus zu. Wenn radikale Elemente den Versuch machen sollten, nach der Macht im Staate zu greifen, würden die deutschen Gewerkschaften „nicht vor dem Einsatz des letzten und schärfsten Kampfmittels, des Generalstreiks, zurückschrecken.“

Ein Verbot der KPD hält Fette nicht für glücklich, da diese Partei dadurch in die Untergrundarbeit abgedrängt werden würde. Der Gewerkschaftsbund selbst sei gegen linksradikale Elemente immun. Der DGB-Vorsitzende erklärte in dem Interview, daß er eine stärkere Aktivität der christlichen Arbeitnehmer im Gewerkschaftsbund begrüßen würde.

Deutsche Europa-Soldaten schon im Frühjahr

Staatssekretär Hallstein sieht baldige Unterzeichnung des Plevenplans voraus

Straßburg (AP). Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes W. Hallstein hat am Samstag in einem AP-Interview angekündigt, daß die ersten deutschen Einheiten für die Europarmee wahrscheinlich im kommenden Frühjahr aufgestellt werden können. Das Statut werde bereits im Januar von den Außenministern der sechs Teilnehmerstaaten unterzeichnet und nach den vorliegenden Informationen schnell ratifiziert werden.

Hallstein versicherte, daß das Problem der deutschen Gleichberechtigung in dem Entwurf des Statuts längst gelöst sei. Die Straßburger Konferenz wird sich mit folgenden Fragen seiner Auffassung nach befassen: Der Zusammensetzung des Gremiums der sogenannten Verteidigungskommission, die die militärische Spitze der Europa-Armee bilden sollen; der Finanzierung der Europa-Armee; der Zusammensetzung des parlamentarischen Kontrollorgans und der Errichtung einer obersten politischen Behörde. Prinzipiell soll das parlamentarische Gremium des Schumanplans auch für die Europa-Armee zuständig sein, was auch für den geplanten internationalen Gerichtshof gilt.

Hallstein betonte, daß mit dem Inkrafttreten des Statuts automatisch die Aufstellung von zwölf deutschen Divisionen, einer taktischen Luftwaffe und einer kleinen Kriegsmarine verbunden sei. Intereuropäische Offiziers- und vielleicht auch Unteroffizierschulen würden gegründet werden. Die Rekrutierung der Truppen und der Wehrersatz sei jedem Lande selbst überlassen. „Auf keinen Fall wollen wir eine Nationalarmee. Wir stehen dann vor einer völlig neuen Situation“, sagte Hallstein abschließend.

Schumanplan-Ratifizierung Donnerstag

Paris (dpa). Am Montag herrschte in Pariser politischen Kreisen Übereinstimmung darüber, daß das französische Parlament am Dienstag den Antrag auf Vertagung der Ratifizierung des Schumanplans um vier Monate zurückweisen und damit gleichzeitig der Regierung

das von ihr erbetene Vertrauensvotum erteilen wird. Ministerpräsident Pleven soll beabsichtigen, entgegen seinem ursprünglichen Vorhaben am Dienstag wegen der Ratifizierung des Vertrages selbst erneut die Vertrauensfrage zu stellen. Da nach der französischen Verfassung ein ganzer Kalendertag zwischen dem Stellen der Vertrauensfrage und der Abstimmung liegen muß, wird der Vertrag über die europäische Kohle- und Stahlgemeinschaft voraussichtlich in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag vom Parlament gutgeheißen werden.

Gegen die Regierung werden am Dienstag in der Hauptsache die Kommunisten, die Gaulleiten, die Reste der alten Bauernpartei und einzelne Anhänger der Regierungspartei stimmen, insgesamt etwa 270 Abgeordnete, und für die Regierung neben den Koalitionsparteien auch die 106 Abgeordnete zählende sozialistische Fraktion, zusammen etwa 350 Abgeordnete.

BHE gegen Lukaschek

Bonn (Dr. R.). Der Bundesvorstand des BHE hat eine Entschliebung gefaßt, in der er erklärt, daß Minister Lukaschek nicht in der erwarteten Weise für die Vertriebenen eingetreten sei und die bisherige Vertriebenenpolitik der Bundesregierung, besonders die Umsiedlungsaktion, versagt habe. Der BHE erklärt auch das Lastenausgleichsgesetz in der vorgesehenen Form für völlig unzulänglich, da ein Lastenausgleich aus dem Ertrag und nicht aus der Substanz zur Abwälzung der Abgaben vom Besitz auf den Verbraucher und damit auf die sozial Schwächsten führen müsse. Gleichzeitig wendet er sich gegen die Unternehmenschulden, die die sozial Schwächsten treffen würden.

Großes Verdienstkreuz für Prof. Sitzer

Bonn (dpa). Bundespräsident Prof. Heuß hat dem Professor an der Universität Heidelberg Dr. Friedrich Georg Sitzer zum 70jährigen Geburtstag das Große Verdienstkreuz des Bundesverdienstordens verliehen.

Quippo KRIMINALROMAN VON HANNS ULLRICH v. BISSING

Copyright: H. H. Nöike-Verlag, Hamburg - durch Goyda-Press, Günsburg/Bayern

43. Fortsetzung

„In Dagussas Wohnung?“
„Es handelte sich um gebündeltes Geld verschiedener Sorten. Haben Sie Herrn Rüdiger auch Kleingeld ausgehändigt?“
Etwas verstört antwortete Ruth Ebinger: „Nein, die einzelnen Kassen haben sogenannte Wechselbestände. Um Schwierigkeiten beim Einwechseln größerer Banknoten zu vermeiden, waren diese Wechselbestände verhältnismäßig hoch. So war jede einzelne Kasse in der Lage, ihre Einnahme in großen Geldscheinen abzuliefern.“
„Haben Sie darauf geachtet, wohin Herr Rüdiger das Geld tat?“
„Einen Teil legte er in seine Brieftasche, den Rest steckte er in die Tasche seines Jacketts.“
Burckhardt nickte. „Kam Herr Dagussa häufig ins Warenhaus?“
„Früher ging er bei uns ein und aus. Erst später, als er Magdalena Rüdiger kennenlernte, kam er seltener. Zumindest nur dann, wenn er wußte, daß der Chef nicht da war. Dagussa war ein Mann, dem die Mädchen nachliefen. Er hat eine ganze Reihe der Verkäuferinnen gemalt und ihnen diese Bilder auch geschenkt. Das ist aber nun schon Jahre her. Eines Tages erklärte Herr Rüdiger mir, er hätte Dagussa das Betreten des Warenhauses verboten. Er

sagte: „Ebinger, ich will den Kerl hier nicht mehr sehen.“
„Es bliebe also nur noch die Frage zu klären, wie das Geld in das Atelier gekommen ist“, stellte Kriminalrat Brandt fest.
„Ich kann es nicht verstehen“, erwiderte Ruth Ebinger nachdenklich. „Ich selbst befand mich an jenem Abend in seiner Wohnung. Herr Dagussa arbeitete an meinem Bild.“
Burckhardt sah betroffen auf. „An jenem Abend?“
Ruth Ebinger nickte bejahend. „Ich ging nach Bürobesuch zu ihm. Quippo hatte gerade vor mir das Sekretariat verlassen. Ich hatte Herrn Rüdiger das Geld gegeben und den Safe abgeschlossen.“
„Und wie lange hielten Sie sich in dem Atelier des Malers auf?“
„Etwa zwei Stunden.“
„Während dieser Zeit sind Sie immer in der Nähe von Dagussa gewesen?“
„Soweit ich mich erinnern kann... nur einmal bin ich in die Küche gegangen, habe Kaffee gekocht und etwas zum Essen zubereitet. Das hat ungefähr eine halbe Stunde in Anspruch genommen.“
Kriminalkommissar Burckhardt forderte Ruth Ebinger plötzlich auf, im Nebenzimmer einen

Augenblick zu warten. Nachdem er die Tür hinter ihr wieder ins Schloß gezogen hatte, sagte er zu dem Kriminalrat gewandt: „Natürlich hat Dagussa Herrn Rüdiger in dieser halben Stunde nicht erschossen. Aber diese neuen Aussagen von Ruth Ebinger bestätigen meine Theorie. Dagussa stand am Fenster seines Ateliers und hat so die Vorgänge beobachtet, die sich in dem Sekretariat beziehungsweise in dem Konferenzsaal des Warenhauses abspielten. Dann hat er die Chance wahrgenommen. Es war für ihn, da er mit den Örtlichkeiten vertraut war, nicht schwer, in den Konferenzsaal zu gelangen, das Geld an sich zu nehmen und wieder zu flüchten. Nun geschah aber etwas, womit er nicht gerechnet hatte. Noch während er sich in dem Warenhaus befand, trafen Herr van Dirk und dieser unglückselige Artist dort ein, der sich entschlossen hatte, Rüdiger ein zweites Mal aufzusuchen. Dagussa versteckte sich aller Wahrscheinlichkeit in der gleichen Türschwelle, in der auch Herr Mombarth gestanden hatte. Hier hörte er das Gespräch und entnahm ihm zum Schluß, daß Quippo Dirk aufforderte, die Polizei zu benachrichtigen. Dagussa sah Quippo das Haus verlassen, wußte aber, daß die Polizei in Kürze eintreffen mußte und erkannte, wie kritisch für ihn die Lage wurde. Es gab für ihn nur einen Ausweg, Dirk durfte ihn nicht sehen, und so schlug er ihn kurzerhand nieder, bevor dieser die Polizei benachrichtigen konnte. Daraufhin verließ er das Warenhaus, und ich wette, er brachte es fertig, mit Ruth Ebinger zu Abend zu essen und auch noch an dem Porträt zu arbeiten.“

„Hat er vorher nicht noch Herrn van Dirk mit dessen Wagen nach Hause gebracht?“ erkundigte sich der Kriminalrat voller Spott.
„Sehen Sie“, erwiderte Burckhardt lächelnd, „das ist der einzige schwache Punkt in der Kette der Ereignisse. Und trotzdem glaube ich,

daß ich im Recht bin. Hier sind zwei grundverschiedene Dinge miteinander verknüpft. Der Mord an Herrn Moritz Rüdiger und Dagussas Sucht nach Geld. Und wenn ich das Verbindungsstück dieser beiden Pole hätte, die Achse, die sie verbindet, dann brauchte ich mir über viele andere Dinge nicht mehr den Kopf zu zerbrechen. Aber man soll nicht undankbar sein. Es ist höchst bedauerlich, daß der gute Dagussa so unvorsichtig gewesen ist. Er hat irgendeine Dummheit begangen, die ihm das Leben kostete. Und ich bin begierig, zu erfahren, auf welcher sonderbaren Idee er hierbei verfiel. Ich glaube, wir können voreerst Fräulein Ebinger ruhig wieder nach Hause schicken, nicht wahr?“

„Ich muß das Protokoll ihrer Aussage noch aufnehmen lassen“, wandte der Kriminalrat ein.
„Nun, hierfür ist meine Anwesenheit ja nicht notwendig“, meinte Burckhardt, „ich möchte nun endlich etwas zu Abend essen.“ Und damit verließ er nach einem höflichen „Guten Abend“ den Raum.

Die Hände in den Taschen des Trenchcoats vergraben, pendelte der Kommissar über den langen Flur, erlitt die Treppe in den Hof des Polizeipräsidiums hinab und fuhr kurz darauf mit polizeiwidriger Geschwindigkeit in einer Limousine die breite Straße zur Stadt hinunter. Seine Absicht, in einem Lokal zu Abend zu essen, hatte er anscheinend völlig vergessen. Nach etwa fünfzehn Minuten Fahrt bog der Wagen in den Hof einer Großgarage ein. Bei dem nach seinem Begehren fragenden Tankwart erkundigte sich Burckhardt nach dem Chauffeur Friedrich Krause.

„Krause ist drüben in der Halle und wäscht seinen Wagen“, lautete die Antwort.
„So spät?“ erkundigte sich Burckhardt mit einem Blick auf seine Armbanduhr.

„Ja, das macht er immer um diese Zeit. Dann steht ihm bei seiner großen Karre wenigstens niemand mehr im Weg.“

„Schönen Dank“, sagte der Kommissar, „mögen Sie eine Nuß?“
„Eine Nuß? Eine Zigarette wäre mir lieber.“

„Sie sollten sich an Nüsse gewöhnen“, meinte Burckhardt fürsorglich. „Ich esse sie seit meiner Kindheit, und sie bekommen mir ausgezeichnet. Hier haben Sie eine Zigarette.“

Der Mann in dem Monteuranzug barg die Zigarette in seiner Mütze und sagte mit einem Blick auf die Tankstelle: „Rauchen polizeilich verboten.“
„Nüsse dürfen Sie aber essen“, erklärte Burckhardt, „dagegen hat die Polizei nichts einzuwenden.“
„Sind Sie etwa von der Polente?“

„Nein“, erwiderte der Kommissar, „ich bin von der Heilsarmee.“ Kurz darauf stand er vor der großen Maybach-Limousine von Rüdiger und schaute einige Zeit schweigend dem Mann in den Gummistiefeln zu, der damit beschäftigt war, mit einem Leder die Karosserie zu polieren. Erst als der Chauffeur die andere Seite des Wagens in Angriff nahm, sah er den Zuschauer.

„Guten Abend“, sagte Burckhardt, „einen Riesenwagen für einen kleinen Mann mit Spitzbart.“

Der Chauffeur sah verdutzt auf.
„Kriminalpolizei!“ Burckhardt setzte sich auf einen der breiten Kotflügel. „Lassen Sie sich bei der Arbeit nicht stören, wir können uns auch so eine Welle unterhalten.“
„Nimmt das denn eigentlich gar kein Ende?“
„Was?“

(Fortsetzung folgt)

Pfälzer Land zwischen Wein und Waffen

Nach dem Einzug der Amerikaner — Bauten aller Art, aber kein Heerlager



Auf der Winterweide Foto: Gerhard Schäfer

Weihnachtlicher Märchenzug

Mannheim (nk). Weit über 100 000 Menschen umsäumten die Straßen der Mannheimer Innenstadt, durch die von der Werbegemeinschaft der Mannheimer Geschäfte veranstaltete große Weihnachts-Märchen-Umzug seinen Weg nahm...

Spaziergänger von Beruf

Sohlenläufer auf Wanderschaft — So werden Schuhe erprobt

Man sieht es diesen wackern und lustigen Gesellen bestimmt nicht an, denen man bisweilen auf der Bergstraße oder im Odenwald begegnet, daß sie gleichsam vom Spazieren gehen ihren Lebensunterhalt verdienen...

Heidelberg. Die blaßrote Ruine des Heidelberger Schlosses blickt mit wehmütvoller Gelassenheit über Neckar und Rhein hinüber ins Pfälzer Land. Ihre rissigen Steine wissen von verschwundener Pracht zu berichten...

Aber wo das offene Spiel herrscht, ist nicht viel aufzudecken. Es ist nie ein Geheimnis daraus gemacht worden, daß in Anwendung des Atlantikpakts Truppenverstärkungen aus den USA nach Europa und nach Deutschland geschickt werden...

Zahl verschöneren nicht immer das Straßenbild. Mehr fällt hier nicht auf.

Keine Geheimnisse

Erst im Raum von Kaiserslautern wechselt das Bild vernehmlich. Die „Gast-Armee“ macht von ihrem Gastrecht großzügigen Gebrauch. Sie ist mit Kasten, Kind und Kegel gekommen und braucht Wohnraum, der aus Gründen, die sie einst selbst hat schaffen helfen, sehr zusammengeschrumpft ist...

Die Amerikaner kalkulieren scharf

Es entsteht tatsächlich kein Westwall, und wenn das eilige Arbeitstempo an die Zeiten vor fünfzehn Jahren erinnern kann, so springen für die Bauunternehmer jedenfalls nicht die märchenhaften Gewinne von damals heraus...

Von einem fetten „Job“ kann nicht die Rede sein

Aber auch die amtlichen Stellen des Landes Rheinland-Pfalz haben es nicht leicht. Zwar ist die Zahl der Arbeitslosen sichtbar gesunken, doch müssen die Arbeiter in Omnibussen und Schnellzügen von weither an ihre Wirkungsstätte gefahren werden...

35 Schüler im Klassendurchschnitt als Ziel

Schwäbisch Gmünd (md). Auf einer Lehrerversammlung leitete Kultminister Dr. Schenkel mit, daß das Ministerium bestrebt sei, die durchschnittliche Schülerzahl in den Volksschulklassen auf 35 herunterzudrücken...

Lkw nach 2 Jahren aus 35 m Tiefe gehoben

Konstanz (p). Vor zwei Jahren war von der Fähre der Konstanzer Städtischen Verkehrsbetriebe kurz nach ihrer Ausfahrt aus dem Meersburger Hafen ein fünf-Tonnen-Lkw in den Bodensee gestürzt, weil der Fahrer bei seiner Einfahrt in die Fähre vergessen hatte, die Handbremse zu ziehen...

waren, gelang es nun doch, das Fahrzeug an mehreren Stellen festzusetzen und mit Winden an die Oberfläche des Sees zu bringen. Eine schwierige Bergungsarbeit, denn der fünf-Tonnen schwere Lastkraftwagen lag an einer steilen Halde und drohte bei den Bergungsarbeiten tiefer abzusinken...

Postkarte genügt!

Wenn einer als Grenzgänger am Hochrhein in der Schweiz arbeitet, so erhält er zwei Drittel seines Schweizer Lohnes nach Deutschland transferiert. Das machen die zuständigen Außenhandelsbanken, und das klappert natürlich tadellos auf Mark und Pfennig.

Nicht so ganz tadellos klappert es mit der Steuer. Aber wozu gibt es Finanzämter, vor deren amtlicher Willkür nichts heilig ist! Nicht einmal die Listen der Außenhandelsbanken, in denen feig säuberlich die Namen und Adressen und Verdienste der Grenzgänger verzeichnet sind.

Die Sache lohnt sich. Plötzlich erhielten einige hundert der Grenzgänger die freundliche Aufforderung, ihre rückständige Lohnsteuer aus ihrem Schweizer Verdienst nachzuzahlen. Es waren je nach der Länge der Zeit, erhebliche Beträge, bis zu 1200 DM.

Das Finanzamt gab ihnen aber einen kleinen Trost. Es sagte ihnen und allen, die es angeht: Postkarte an das Finanzamt über Arbeitsaufnahme genügt. Das andere kommt hinterher, in erträglichen Raten, alle vierzehn Tage!

Begehrte Speicher-Energie aus Baden

Freiburg (f). Im Monat Oktober betrug in Westdeutschland die Erzeugung von elektrischer Energie aus Wasserkraft 465 Mill. kWh. Davon kam beinahe ein Drittel allein aus Südbaden, nämlich 147,42 Mill. kWh. Die öffentlichen Versorgungsunternehmen in Südbaden erzeugten im Oktober 132,44 Mill. kWh aus Wasserkraft, die Industriebetriebe weitere 14,98 Millionen Kilowattstunden aus eigenen Wasserkraftanlagen...

Südwestdeutsche Umschau

Geroda (K). In einer gefährlichen Steilkurve bremste ein 16jähriger Lehrling etwa 50 m vor seinem Elternhaus plötzlich sein Fahrrad. Dabei kam er so unglücklich zu Fall, daß er einen Genickbruch erlitt und auf der Stelle tot war.

Iphofen (K). Ein Lastkraftwagenfahrer fand auf der Strecke einen Toten, der als ein 94 Jahre alter Filmvorführer identifiziert wurde. Er hatte sich auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstätte befunden und wurde wahrscheinlich von einem Kraftfahrzeug von rückwärts angefahren.

Nürnberg (dp). Mit weit über 30 000 Zuschauern hatte der Nürnberger Sportpark Zabo beim Führungskampf der Südoberliga 1. FC Nürnberg gegen VfB Stuttgart eine seiner schwersten Belastungsproben zu bestehen. Die Barrieren der Süd- und Nordkurve hielten dem Druck nicht stand und brachen zusammen. Dabei erlitt ein elfjähriger Schüler einen Bruch beider Oberschenkel.

Böblingen (swk). Zwei Diebstähle veranlaßten den bestohlenen Fabrikanten, eine Alarmanlage anzubringen. Als der Täter bei einem dritten Diebstahlversuch in die Falle ging, stellte sich heraus, daß es sich um einen achtjährigen Propagandisten handelte.

Calw (swk). In einem Fabrikhof in der Talstraße bei Calw geriet ein Elektriker zwischen die Zugmaschine und den Anhänger eines Lastzuges und wurde zu Tode gequetscht.

Nürtingen. Wie das Arbeitsgericht in Eßlingen entschied, wird ein Arbeiter, der außerhalb der Arbeitszeit komunistischer Propaganda betreibt, verteilt hatte und deshalb auf Veranlassung des Innenministeriums entlassen worden war, wieder eingestellt werden. Das Bundesverfassungsgericht wird nun entscheiden, ob ein Verstoß gegen das Grundgesetz vorliegt.

Freiburg (swk). Schon seit einigen Wochen wurde die Bevölkerung mehrerer Orte des südlichen Schwarzwaldes durch Grabungsarbeiten beunruhigt, die an verschiedenen Straßen ausgeführt wurden. Bisher war nur von Kanalarbeiten die Rede. Nunmehr hat die Baudirektion des badischen Finanzministeriums offiziell bekanntgegeben, daß es sich um die Anlage von Sprengschächten im Auftrage französischer Dienststellen handelt.

gehört zu einer Gruppe Staatenloser aus Osteuropa. Da die Frau allen Vorhaltungen gegenüber unzugänglich blieb, mußte sie immer wieder mit Gewaltandrohungen fortgejagt werden. — Ein seit Jahren an schwerer Tuberkulose leidender Arbeiter, der sich, um dem Kontakt mit anderen Menschen auszuweichen, nur spät abends auf die Straße begab, erlitt in der Nacht einen Blutsturz, an dem er hilflos auf der Straße verblutete.

Rheinfelden (swk). Ein Behördenangestellter erhielt Ende November in einem in Paris aufgegebenen Einschreibebrief seine Armbanduhr zurück, die ihm ein marokkanischer Sergeant bei der Gefangennahme im Mai 1945 in Voralberg abgenommen hatte.

Konstanz (swk). Ein 54 Jahre alter Pole wurde beim Versuch, die deutsch-österreichische Grenze bei Freilassing zu überschreiten, festgenommen. Er hatte kürzlich aus einem Konstanz Fachgeschäft Schmuck im Werte von 14 000 DM gestohlen und ist ein seit 1923 bekannter internationaler Juwelierdieb.

Konstanz (hpd). Ein 18jähriger landwirtschaftlicher Lehrling ließ sich mit einem Taxi von Ludwigshafen nach seinem Arbeitsplatz im Kreis Biberach/Riß fahren. Kurz vor Biberach versuchte er den Chauffeur mit einem Holzprügel niederzuschlagen, um seine Taxifahrt zu beenden. Er wurde wegen schwerer räuberischer Erpressung und gefährlicher Körperverletzung vom Jugendhofgericht zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

München (swk). Beim Spielen auf dem frisch beschneiten Abhang des Innkanals fuhr bei Mühlord ein vierjähriger Bubbe mit seinem Schlitten seine Mutter wiedererfindend. Sie wurden 1949 gegen ein Kind in verschiedenen jugoslawischen Lagern untergebracht worden. Inzwischen ist die Frau in Urach ansässig geworden, wohin nun auch die Kinder gebracht wurden.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Der Französische Fußballverband will im Herbst kommenden Jahres, voraussichtlich im November, in Paris ein Länderspiel gegen Italien oder Deutschland austragen. Der französische Verband wird zunächst an Italien und dann an Deutschland herantreten, um über den genauen Termin zu verhandeln.

Das Herren Einzel-Finale der Tennismeisterschaften des Staates Victoria gewann der australische Ranglistenerste Frank Sedgman gegen Amerikas Nummer eins, Dick Savitt in Melbourne mit 6,6, 6,9, 6,4.

Das amerikanische Paar Ted Schröder/Tony Traberg gewann das Herrendoppel bei den Victoria-Tennismeisterschaften in Melbourne durch einen 7,5, 6,4, 6,3-Sieg über die australische Kombination Adrian Quist/Geoff Brown. Auch dieses Ergebnis zeigt, daß die Herausforderungsrunde um den Davispokal zwischen den USA und Australien (26 bis 28. 12. in Sydney) hart umkämpft sein wird.

Rennfahrer Fritz Rieß will vom aktiven Sport zurücktreten, da er nicht mehr in der Lage sei, die hohen Kosten für unzulängliches Material zuzubehalten. Für seinen Sport habe er bisher 100 000 DM aufgewendet und könne nun keine neuen Motoren und andere Ersatzteile mehr kaufen. Er regte daher an, daß der ADAC eine Mannschaft bilden solle.

Mit Beginn der neuen Rennzeit wird vom Direktorium für Vollblutrennen und Rennen eine neue Serienwetze eingeführt, die sich an die Fußballwetze anlehnt. Von verschiedenen Rennplätzen werden 15 Rennen auf den Wettschein gesetzt, von denen die drei letzten als Ersatzrennen gelten.

Auf der Vorstandstagung des deutschen Basketball-Bundes in München wurden die deutschen Meisterschaften der Männer für den 3./4. Mai nach Göttingen und die der Frauen für den 14./15. Juni nach Berlin vergeben.

Der Fußballklub Malmö, der zur Zeit in Israel weilt, war in seinem dritten und letzten Spiel in dem jüdischen Staat in Tel Aviv über eine kombinierte Mannschaft von Hapoel und Maccabi mit 5:0 Toren erfolgreich.

Der Fußball-Repräsentative Kreis (VF Horas) wurde vom hessischen Verband für ein Jahr für jegliche Auswahlspiele gesperrt. Außerdem wurde seine Meldung zur Olympia-Kerndmannschaft beim DFB zurückgezogen. Kreis hatte nach dem Länderpokalspiel gegen Niederrhein überhöhten Entgelt für Verdienstaussfall gefordert.

Großbritannien wird bei den Olympischen Spielen in Helsinki auf seinen Leichtathletik-Europameister Derek Pugh verzichten müssen. Pugh ist an Kinderlähmung erkrankt und für voraussichtlich drei Jahre unfähig, seinem Sport nachzugehen.

Die Ski-Weltmeisterin Dagmar Rom (Österreich) wurde vom österreichischen Ski-Verband unterrichtet, daß eine mögliche Absprechung ihrer Amateureigenschaft von internationalen Ski-Verband auf einer Tagung Mitte Dezember behandelt wird.

Sandy Sadder (USA), der Boxweltmeister im Federgewicht, verlor in New York auch seinen zweiten Kampf gegen Paddy de Marco nach Punkten. De Marco, der Sieger dieses Nichttitelkampfes, ist offizieller Herausforderer des Leichtgewicht-Weltmeisters Jimmy Carter.

Kilian/Preiszeit gewonnen vor Gebr. Hoermann mit zwei Runden Vorsprung in der Münsterlandhalle das Mannschaftsrennen „1001 Mal rund“. Die weiteren Bewerber lag nach 3:26,0 Stunden vier bis vierzehn Runden zurück.

Württemberg gewann den Schwimmkampf gegen Südtirol in Pirmasens mit 146:138 Punkten. Entscheidend für den schwäbischen Gesamterfolg wurde die Überlegenheit der Herren (99:73). Bei den Damen siegte die Südtirol-Mannschaft mit 66:47 Punkten. Die überragende Schwimmerin war erwartungsgemäß die deutsche Meisterin Gertrud Herrbruck, die nach ihrem 200-m-Kraul-Sieg (2:47,3 Min.) am Sonntag auch über 100-m-Kraul (1:14,1 Min.) und über 100-m-Rücken (1:75,5 Min.) erfolgreich blieb.

In einer Amateur-Boxveranstaltung unterlag im Münchener Salvator-Keller die Staffel des BC Innsbruck vor 200 Zuschauern dem SC Armin München mit 9:11 Punkten.

DER SPORT

Nachklänge zum Handball-Länderspiel

Paul Högberg, Schwedens Handball-Präsident: „Die erste Halbzeit hat uns nicht zufriedengestellt. Nach der Pause lief dann unser Spiel. Die deutsche Mannschaft verstand es nicht, in unsere Deckung einzubrechen. Amussen gefiel mir erneut besonders gut.“

Fritz Fröhlich, DHB-Lehrwart: „Ich bin enttäuscht von unserer Mannschaft. Sie war nach der hohen Niederlage von Göteborg zu nervös. Maychrzak hat zu viel geschossen, manchmal sinnlos in die Deckung. Da war Akerstedt vorbildlich, zehn Würfe brachten sechs Tore.“

Leif Andersson, schwedischer Stürmer: „Es war ein sehr gutes Spiel. Die deutsche Mannschaft ist in der Deckungsarbeit besser geworden. Enttäuscht war ich von Maychrzak, der mir als „Atom-Otto“ bekannt war. Seine Würfe wurden zu weit hergeholt.“

Bernd Kuchenbecker: „Wir spielten nicht konzentriert genug. Vor allem vor der schwedischen Deckung fehlte es uns an Durchschlagskraft. Wenn wir diesen Riegel aufbrechen wollen, dann müssen unsere Spitzenmannschaften den Spielverkehr mit Schweden erweitern.“

Keine Olympia-Karten im freien Verkauf

Wegen der beträchtlichen Kosten, die mit einer Fahrt nach Helsinki verbunden sind, und der schwierigen Devisenlage hat das Nationale Olympische Komitee keine Erhöhung der Eintrittskartenquoten (41 000 Karten) beantragt. Die Aufschlüsselung dieses Kontingents wird ein Kartenausverkauf vornehmen, dem Dr. Lingnau, Dr. Danz, Professor Diem, Dr. Hansen und W. Klingenberg angehören. Der deutschen olympischen Gesellschaft werden 20 Prozent der Karten für die DOG-Mitglieder zugesprochen. Die übrigen Karten gehen an die Sowjetzone, die Sportfachverbände, die Landesverbände, die deutsche Jugend und das NOK. Für den freien Verkauf werden keine Karten übrig bleiben, so daß Interessenten nur in Ver-

bindung mit einer der Organisationen zu den olympischen Spielen reisen können.

Eishockey-Meisterschaftsrunde

Im Rahmen eines großen Eishockeysprogramms begann die deutsche Meisterschaft. Nach einigem Hin und Her entschloß sich der EV Füssen zur Reise nach Krefeld und trat unter Protest gegen den Titelverteidiger Preußen an. Die Gastgeber siegten mit 11:3 (1:3, 3:0, 7:0) Toren reichlich hoch, da die ohne Künzle antretenden Allgäuer nach gutem Start Gutzmers durch Verletzung verloren. Der Schwede Jonasson war mit fünf Toren erfolgreichster Stürmer.

Im zweiten Meisterschaftsspiel trennten sich der VfL Bad Nauheim und der Krefelder EV vor 2000 Zuschauern 3:3 (0:2, 1:0, 2:1) unentschieden. Das Spiel erreichte in den letzten zehn Minuten seinen Höhepunkt.

Im Sportpalast feierte der Berliner SC einen etwas unerwarteten 5:3 (2:1, 0:1, 3:1)-Sieg über die Düsseldorfener EG. Die Kanadier Yucytus und Malako hatten großen Anteil am Berliner Erfolg.

Im Vorrundenpiel besiegte SC Riessersee im Garmisch Olympiastadion vor etwa 1500 Zuschauern HC Bad Tölz mit 11:2 (4:0, 5:0, 2:2) Toren. Riessersee zeigte sich den Gästen so überlegen, daß es im letzten Drittel das Spiel leichter nehmen konnte.

Ungarische Schwimmerinnen begeistern Brüssel

Eva Szekely, Eva Novak und Kathi Killermann waren die überragenden ungarischen Gäste, die bei einem mit Franzosen, Belgiern, Dänen, Holländern und Ungarn besetzten Schwimmfest in Brüssel den stärksten Eindruck hinterließen, als sie über 200 Meter Brust im Butterfly-Stil nicht nur Sieg und Plätze unter sich ausmachten, sondern mit ihren Zeiten internationale Spitzenleistungen vollbrachten. In 2:36 Min. fiel der Sieg an die Weltrekordlerin Eva Szekely, die Eva

Novak (2:56,8) und Kathi Killermann (2:57,1) nach großartigem Rennen auf die Plätze verwies. Belgiens Europameisterin Raymonde Vergauwen hatte mit dem Ausgang des Rennens nichts zu tun.

Schreibauer besiegte Meister Rau

Der Punktsieg des erst 19 Jahre alten bayerischen Schwergewichtlers Schreibauer (München) über den Deutschen Meister Rau (Bielstein) und die Art, wie Edgar Basel (Weinheim) als deutscher Fliegengewichtmeister den Westfalen Sosnitzer (Herne) auspunktete, das waren die Höhepunkte der offiziellen Prüfungskämpfe des Deutschen Amateur-Box-Verbandes vor 2500 Zuschauern im ausverkauften Münchener Zirkus Krone. Großes Glück hatte der stilistisch schwächer gewordene deutsche Mittelgewichtmeister Günther Sladky (Dorsen), der gegen Wenhöner (Berlin) erneut nur zu einem schmeichelhaften Punktsieg kam. Von den übrigen Deutschen Meistern gewannen noch Schmid, Europameister Schilling, Borreck und Helmut Pfirrmann.

Toto-Quoten

West-Süd-Block. Zwiöfelter: 1. Rang 23 Gewinner je 29 325 DM; 2. Rang 741 Gewinner je 910 DM; 3. Rang 7544 Gewinner je 89 DM. Zenerwette: 1. Rang 91 Gewinner je 3070 DM; 2. Rang 225 Gewinner je 160 DM; 3. Rang 20 351 Gewinner je 17,50 DM.

Nord-Süd-Block. 1. Rang 281 Gewinner je 2183,50 DM; 2. Rang 5792 Gewinner je 105,50 DM; 3. Rang 55 009 Gewinner je 11,20 DM.

Unser Tip

SV Waldhof — 1. FC Nürnberg 1 2
Bayer Leverkusen — Preußen Münster 0 1
Borussia Dortmund — Meidericher SV 0 1
FC St. Pauli — Hamburger SV 1 2
Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen 1 0
Spvgg Weisenau — VfR Kaiserslautern 1 1
Wacker München — BC Augsburg 0 2
VfL Bochum — Rot Weiß Oberhausen 2 1
Singen 04 — SSV Reutlingen 1 0
VfB Stuttgart — Schalke 04 1 1
Fortuna Köln — Eintracht Frankfurt 2 2
München 1890 — 1. FC Köln 1 1

Im Hutsalon

Man verzeihe mir, ich war hineingeraten und fand ein paar aufgeregte Damen, die wie hypnotisiert in die Spiegel starrten, sich zuweilen resignierend abwandten, um sich ein neues Gebilde, das ihnen so ein sommersprossiges Mädchen zwischen zwei Fingern servierte, auf ihr dauergewelltes Haupt zu stützen.

Gehe mit einer Frau in den Hutsalon und du lernst ihren Charakter kennen. Ein Hutsalon ist besser als jeder Test, jede psychologische Eignungsprüfung mit anschließendem Nachsitzen. Ein Hutsalon ist der Prüfstein, i. ob „sie“ Geschmack hat, 2. Humor und 3. Geld - auszugeben versteht. (Das ist wichtig).

Da man uns ja vorgestern wider unseren Willen (vorsichtiger: gegen den Willen der Mehrheit) unter einen Hut gezwängt hat, der selbst für Wasserköpfe zu eng ist, fand ich es reizvoll, um nicht zu sagen symbolisch, an einem Damenklub teilzunehmen zu können. Denn auch hier wird Propaganda gemacht.

Der Eintritt in diesen gewiß entzückenden Laden überwältigt so, daß es mir wie einem Stammfilmregisseur erging, der nicht weiß, was er um Himmelswillen vor lauter Motiven zuerst ins Blickfeld der Kamera rücken soll.

Dann aber merkte ich doch allmählich, daß der Tonfilm sich durchgesetzt hat; mit allen abernen Dialogen, die wir schon jahrelang gehört haben.

„Ach, meine Dame, das ist ja ein Gedicht von einem Hut.“

„Oh, ich finde es auch.“

„Natürlich, er macht so anmutig!“

Neben beiden eine etwas ältere Dame, Intelligenzbrille, schien zu denken; na, hat sie auch notwendig. Wenn ich so aussehen würde... wie kann man nur dieses Grün wählen, schauerlich. Ist doch gar nicht mehr opportun.

Aus einer Ecke: „Aber Fräulein, wo stecken Sie denn? Hier muß noch etwas rotes Band hin und da eine Feder. So...“

„Ist es so richtig, Gnä' Frau?“

„Lassen Sie sehen.“ (Verzweifelt) „Ach ich weiß es nicht. Wie wäre es denn mit diesem da? (Es war der achtehmte, mit dem sie provisorisch ihr Haupt schmückte.) „Na, ach, man ist zu kritisch.“

Stiller Kommentator der Intelligenzbrille: Sieht aus, als wollte sie damit auf der Kaiserstraße Apfelsinen verkaufen. Mehr? Nein, mehr kann sie so gar nicht. Hat sie ja gar nicht. Du meine Güte!

Plötzlich leichte Schreie des Entzückens: Wohlige Seufzer, als hätte Fatme in einer Nacht sich das Wohlwollen aller Kalifen erobert: „Nein, ist der, ja der ist hübsch!“ Nun, es war so was von Filz mit hinten etwas und vorne so einer Feder.

„Na! wie sehe ich aus!“ So mag Esther triumphierend gerufen haben, als sie dem alten Assyrenkönig den Kopf abgeschnitten hatte. So sah sie aus.

Sie werden jetzt fragen, geneigter Leser, was mich in die heiligen Hallen des Kopfschmuckes getrieben hat? Gott, was denn sonst: eine Dame, sehr hübsch und sehr neu. Ich muß einen anderen Hut haben, den Colleague kann ich einfach nicht mehr tragen!“ Ich hatte übrigens das Vergnügen festzustellen, daß der Test dieser Dame sehr gut ausfiel.

Als wir herausgingen, fiel hinter uns gerade eine in Ohnmacht. Von diesem Hut hatte sie seit ihrem siebten Lebensjahr geträumt. Ihn zu besitzen, endlich, das war zu überwältigend.

Die Intelligenzdamme rief nach Wasser, stülpte sich ihren alten Filz über und ging hohnlachend davon. „Der schönste Hut für eine Frau ist der Fingerhut“, sagte sie, „der ist billig und in allen Farben zu haben.“

Sie schien ihr eigenes Geschlecht zu verhöhnen. H. P.

Eissturm mit Windstärke 8

Über die Stadt Karlsruhe legten gestern gegen 7.45 Uhr und gegen 12.20 Uhr benartige Eisstürme, die eine Geschwindigkeit von 65/70 std/km = Windstärke 8-9 hatten. Diese außerordentlich heftigen Stürme, die Schauer von Graupeln an die Häuserwände und in die Gärten trieben, sind auf den Einbruch einer Kaltluftfront zurückzuführen, auf deren Rückseite sich über Finnland ein Sturmteil bildete.

Öffentliche Sitzung des Abstimmungsausschusses

Der Abstimmungsausschuss von Karlsruhe trifft sich am Donnerstag, 13. 12. 8.30 Uhr, im Zimmer 44 der Wahlgeschäftsstelle, Otto-Sachs-Straße 6, zu einer öffentlichen Sitzung. Dabei wird das endgültige Abstimmungsergebnis von Karlsruhe festgestellt.

Blumen am Grabe Dr. Unsers

Landesbischofpräsident Minister Dr. Veit ließ am Montag, 10. Dezember, Blumen am Grabe des verstorbenen Landesbischofspräsidenten Ministerialdirektor Dr. Unser niederlegen.

Ein Theater- und Filmforum

Diskussion über das Thema „Theaterkritik“ Im Physikalischen Kantschule (Straßenbahn-Haltestelle Hochschule) findet heute um 19.30 Uhr ein öffentliches Forum über Theater- und Filmfragen statt, an dem sich auch namhafte Karlsruher Künstler und Kritiker beteiligen. Max Himmelheber vom Filmclub Karlsruhe wird dabei über das Thema „Das Kino bietet keinen Vergleich mit dem Theater“ referieren. Die eigentliche Diskussion steht unter dem Thema „Theaterkritik“. Zu dieser Veranstaltung ist jedermann eingeladen.

Sterbefälle vom 6.-9. Dezember

- 6. Dezember: Stösser Karl, Maurer, Wattkopfstraße 38 (71 J.).
7. Dezember: Dörrfuß Elisabetha geb. Hechler, Adlerstraße 50 (70 J.); Dahrendorf Anna geb. Wieser, Gebhardtstr. 54 (70 J.).
8. Dezember: Schwinn Hans, Malermeister, Durlacher Straße 44 (72 J.); Batz Wilhelm, Schlosser, Bismarckstr. 27 (58 J.); Schuster Anna geb. Abele, Turmbergstr. 7a (84 J.).
9. Dezember: Killinger Marie geb. Gut, Mörscher Straße 8 (68 J.); Schmock Edith geb.

Wie wird das Wetter?

Zunehmender Nachtfrost
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh: Am Dienstag bei mäßigen Winden um Nordwest weilt mit Aufwehungen, höchstens vereinzelt noch Schauerbildung. Höchsttemperaturen 3 bis 6 Grad, Nachts vielfach klar und verbreitet Frost bis minus 5 Grad.

Rheinwasserstände

19. Dez.: Konstanz 305 (+1), Breisach 200 (+9), Straßburg 260 (-4), Karlsruhe-Maxau 437 (-6), Mannheim 309 (+7), Casub 216 (+7).

Schicksal aus unseren Tagen:

Ein Leben zwischen Tablett und Insektensammlung

Einst bekannter Entomologe - heute Kellner in einem Karlsruher Restaurant

In Karlsruhe mag es ungefähr zehn größere private Insektensammlungen geben. Wohl die jüngste davon ist die eines Neubürgers, die mit ihren „erst“ etwas über 6000 Insekten vielleicht noch nicht ganz den Umfang der anderen Sammlungen erreicht hat. Aber sie ist in der kurzen Zeitspanne von kaum fünf Jahren, nämlich seit 1946, zusammengetragen worden und zwar von einem Mann, zwischen dessen Forschungs- und Sammeltätigkeit einerseits und dessen augenblicklichem Beruf andererseits eine wohl nicht alltägliche Diskrepanz zu bestehen scheint. Dennoch versteht er beides meisterhaft aufeinander abzustimmen. Dabei liegen zwischen seinen beiden Berufen nur wenige Jahre.

Der Krieg hatte den Naturforscher Hans Nowotny aus seinem Wirkungsbereich in Oberschlesien vertrieben und ihn im Südwesten Deutschlands eine neue Heimat suchen lassen. Das Beuthener Landesmuseum war lange Jahre hindurch der Arbeitsplatz dieses autodidaktischen Forschers, dessen Spezialität die Insektenforschung war. Besonders seine eigene Sammlung (die vom Beuthener Landesmuseum später übernommen werden sollte) mit nicht weniger als 50 000 Tieren - hauptsächlich Käfern, Bienen, Wespen, Ameisen - und Wanzen - alle von ihm gesammelt, präpariert und bestimmt, gab ihm großes Ansehen im In- und Ausland. Er besaß eine Fachbibliothek von 800 Bänden. Im Jahre 1939 wurde er, im 42. Lebensjahr stehend, eingezogen. Wann immer er bei den Feldzügen in Polen, Holland, Belgien, Frankreich und Rußland eine freie Stunde hatte, nutzte er sie, um die Fauna dieser Länder kennenzulernen. In Glasröhren verpackt, wurden damals unzählige unpräparierte Insekten, die seine Sammlung vermehren sollten, nach Hause geschickt. Als er nach dem Kriege aus russischer Gefangenschaft zurückkam, fand er sein Häuschen von Polen geplündert und seine Sammlung zerstört.

Da sich seine Familie in Westdeutschland aufhielt, verließ auch er bald wieder seine Beuthener Heimat und kam nach Baden. Um nach Möglichkeit hier in Südwestdeutschland in seinem Wissensgebiet weiterarbeiten zu können, versuchte er zunächst bei den Landesmuseen unterzukommen. Seine Bewerbungen blieben jedoch ohne Erfolg, so daß er gezwungen wurde, sich in der Landwirtschaft niederzulassen.

„Neue Heimat“ baut in Durlach

Vier Doppelhäuser am ehemaligen Steinschiffkanal wurden eingeweiht

Am Samstagmittag fand die Einweihung von vier Doppelhäusern der „Neuen Heimat“ am ehemaligen Steinschiffkanal in Durlach statt. Jedes Doppelhaus umschließt vier Wohnungen: 12 Dreizimmerwohnungen mit je 55 und vier Vierzimmerwohnungen mit je 65 qm Fläche. Zu jeder Wohnung gehören ein Keller und Speicherraum und zu jedem Haus eine Waschküche. Auf ein Doppelhaus entfallen 12 Ar Gartenland. Von den 16 Siedlern, die hier ein neues Heim gefunden haben, sind 12 Heimatvertriebene und zwei bombengeschädigte Familien.

Nach der kirchlichen Weihe der einzelnen Häuser durch Kaplan Hüber in Vertretung des erkrankten Stadtpfarrers J. Maier fanden sich die Siedlerfamilien im Christkönigshaus zu einer

Feierstunde zusammen, bei der Architekt Überreither als Geschäftsführer der „Neuen Heimat“ den Siedlern für ihre Mühe, die sie auf 1600 Arbeitsstunden pro Familie belief, und Architekt Lehmann, der als Bauleiter die Siedlungshäuser fristgemäß unter Dach und Fach brachte, dankte und auf die weiteren Bauvorhaben der „Neuen Heimat“ im Durlacher „Brüchle“ hinwies. Im kommenden Jahr wird die Siedlung am „Steinschiffkanal“ mit nochmals vier Doppelhäusern vervollständigt. Stadtkämmerer Dr. Gürk als Vertreter der Stadtverwaltung sicherte deren fernere Unterstützung für die „Neue Heimat“ zu. Gewerbeschiedungsleiter Bosch rühmte als Sprecher des Stiftungsrates der katholischen Pfarrgemeinde den vorbildlichen Gemeinschaftsgeist der Siedler.

Kaplan Hüber betonte, daß ein gesundes Wohnen mit zu den Voraussetzungen eines christlichen Lebens gehöre. Robert Schäfer als Vorstandsmitglied der „Neuen Heimat“ wies darauf hin, daß die „Neue Heimat“ in 15 Gemeinden des Stadt- und Landkreises Karlsruhe baue und in Nordbaden 29 Siedlergemeinschaften zähle. Bürgermeister Ritzler, der am Erscheinen verhindert war, sicherte in einem Glückwunschschreiben seine Bereitschaft zur Förderung der Bauvorhaben der „Neuen Heimat“ zu. Der Vorsitzende Grupp der Durlacher Bauausschusses der „Neuen Heimat“ brachte den Wunsch der Siedler zum Ausdruck, der durch die Siedlung am Steinschiffkanal entstehenden neuen Straße den Namen „Friedrich-Blink-Straße“ zu geben, zum ehrenden Gedenken an den im Februar 1947 erschossenen Stadtpfarrer der Durlacher Peter-und-Pauls-Pfarrkirche. L.A.

„Bis hierher hat uns Gott gebracht“

Richtfest des neuen Gemeindehauses in Rintheim

Heller Sonnenschein lag über dem Bauplatz hinter der zerstörten Kirche in Rintheim, als sich am Samstagmittag eine große, freudig bewegte Menge sich zum Richtfest des neuen Gemeindehauses versammelte. Über dem stillen, langgestreckten Neubau wehten Kirchenfahnen, und ein bändergeschmückter Richtbaum reichte seine Spitze in den strahlenden Winterhimmel. Am 8. August war der erste Spatenstich in einer schlichten Feierstunde getan worden; nun konnte am 8. Dezember die glückliche Vollendung des Rohbaus gefeiert werden.

Mit dem Chor „Bis hierher hat uns Gott gebracht“ eröffnete der evangelische Kirchenchor Rintheim die festliche Stunde. Pfarrer Glatt begrüßte dann die zahlreichen Festteilnehmer, unter denen sich der Vorsitzende des Ev. Kirchengemeinderats Karlsruhe, Pfr. Löffler, der planende und ausführende Architekt, Herrmann Zeitl, und der Vertreter der katholischen Kirchengemeinde Rintheim, Stadtpfarrer Junker, befanden. Mit seinem Dank an die Kirchengemeinde Karlsruhe, die diesen Bau ermöglicht hat, verband der Sprecher den Dank an den Architekten und die Bauarbeiter, an die Gemeindeglieder, die in freiwilligem Arbeitseinsatz und mit großer Gefeburdigkeit tatkräftig zum guten Gelingen beigetragen hatten, und an die kath. Kirchengemeinde, die der obdachlosen evang. Gemeinde bisher so bereitwillige Unterkunft gewährte. Mit dem Wunsch, daß die Fortführung des Baues sich ebenso glücklich gestalten und ermöglichen lasse, schloß der Gemeindepfarrer seine Ansprache.

Frel im hohen Gebälk stehend sprach darauf ein Zimmermann den Richtspruch und leerte sein Glas auf das Wohl der Bauherrschaft und der Werkleute, um es dann an den Mauern zerschellen zu lassen. Nach einem Loblied des Kirchenchors sprach Pfarrer Löffler die Glückwünsche der Gesamtkirchengemeinde aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Haus einst zu einem wirklichen Sammelpunkt der Gemeinde werden möge. Pfarrer Junker über-

brachte die Grüße der kath. Gemeinde und sprach von ihrer herzlichen Mitfreude. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Nun danket alle Gott“ schloß die eindrucksvolle Feier, die der schwergeprüften Gemeinde Rintheim Anlaß zu neuem Hoffen gegeben hat.

Letzte Aufführung des „Seifenkistl-Rennens“

Vielfachen Wünschen entsprechend wird das von der Karlsruher Schuljugend begeistert aufgenommene Stück „Der silberne Pfeil“, ein Spiel um das Seifenkistl-Rennen von Heinz Schimmelpfennig, mit dem die Jugendbühne des Badischen Staatstheaters ihre diesjährige Spielzeit eröffnete, nochmals wiederholt. Diese letzte Aufführung findet am Donnerstag, 13. Dezember, 15 Uhr, im Schauspielhaus bei freiem Kassenerwerb statt.

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

Badisches Staatstheater. Großes Haus: 19.30 Uhr „Tannhäuser“ (Kunstgemeinde A und freier Kartenvorverkauf). Musikal. Leitung Born. Inszenierung Wiek. Hauptpartien: Baumann, Ekner, Cordes, Hofmann, Walden. Ende nach 23 Uhr. - Schauspielhaus: 19.30 Uhr „Der Eibspiegel“ (Geschl. Vorstellung für die Volkshöhe und freier Kartenvorverkauf). Inszenierung Hammacher. Hauptrollen: Weidner (Mutter Wolffen), Michels (Wehrhahn). Ende 22 Uhr. - Die Insel (Waldstr. 3). 20 Uhr „Die Glasperlenriebe“, Schauspiel von T. Williams. Hauptrollen: Poppe, Reymann, Epperlein, Zuh. - Der Eibspiegel: Ausstellungen. Staatl. Kunsthalle: Bilder des 15. bis 19. Jahrhunderts, Gemälde und Zeichnungen von Gustav Schönbauer und Sonderausstellung „Griechenland“ (10-13 und 14-16 Uhr). - Bad. Kunstverein: Weihnachtsausstellung mit Werken badischer Künstler (10-17 Uhr). - Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichplatz, Eingang Ritterstr.): Vivarium (14-17 Uhr). - Aulabau der TH: Architektur-Ausstellung „Bauen in USA“ (10-18 Uhr). - Lichtspieltheater. Kurbel: Das Haus in Montevideo. - Luxor: Hallo, die große Weltrevue. -

Pall: Sündige Grenze. - Rondell: Traum vom Glück. - Schauburg: Des Königs Admiral. - Atlantik: In die Falle gelockt. - Kammerlichtspiele: Kokain. - Markgrafentheater: Großstadtnacht (Sondervorstellung: Der süße Brev). - Rheinold: Herrin der toten Stadt. - Skala: Grün ist die Heide. -

Vorträge. Großer Chemie-Hörsaal: 18 Uhr e. l. „Entwicklung der modernen Psychologie“ (Vortrag Prof. Dr. Heiß, Freiburg, im Rahmen des Zyklus „Epochen der europäischen Geschichte und Geistesgeschichte“). - Päd. Arbeitsstelle: 17 Uhr „Begegnung und Schulleistung“ (Prof. Meißner). - Deutsch-Französische Gesellschaft: Centre d'Etudes Francaises, Karlsru. 15. 20.15 Uhr „Die Kathedrale von Chartres“ (in deutscher Sprache). - Anthroposophische Gesellschaft: Hörsaal Chem. Institut, 20 Uhr „Der Mensch als Selbstgestalter seines Schicksals“ (Prof. Dr. Hartmann, Graz). -

Vereine. Deutscher Lyzeumklub Karlsruhe: Muntsaal, 20 Uhr: Vorweihnachtliche Feierstunde. - Sonstige Veranstaltungen. Karlsruher Hausfrauenverband: Kronenfels, 15 und 30 Uhr, Zusehnevorführungen. - Amerikahaus: 19.30 Uhr Schauspieleregruppe („Candida“ von B. Shaw).

Von einem Lastkraftwagen überfahren

Motorradfahrer tödlich verunglückt
Gegen 17.15 Uhr ereignete sich gestern auf der Durmersheimer Landstraße in unmittelbarer Nähe der Stadtgrenze ein tödlicher Verkehrsunfall. Dort wurde ein in Richtung Raststätt fahrender Motorradfahrer von einem ihn überholenden Lastzug erfasst und überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß auf der Stelle der Tod eintrat. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den 54 Jahre alten verheirateten Kaufmann Hugo Schmucker, Scheffelstraße 44a. Der Unfall war vom Fahrer des Lastkraftwagens erst etwa hundert Meter später bemerkt worden. Die Ursache und Schuldfrage sind noch nicht geklärt.

Radfahrer schwer verunglückt

Gestern nachmittag kurz vor 14.30 Uhr wurde auf der Bundesstraße 10 in der Nähe des Zellstoffwerkes Maxau ein in westlicher Richtung fahrender Radfahrer von einem Personenkraftwagen überholt. Obgleich links vom Radfahrer etwa 7 bis 8 Meter Platz war, fuhr der Pkw des Radfahrers an, so daß dieser etwa 15 Meter weit weggeschleudert wurde. Der Verunglückte - es handelt sich um einen 19jährigen Jungen Mann - erlitt einen Armbruch und eine Gehirnerschütterung. Er wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

„Rennpferde der Lüfte“

Vierhundert Brieftauben wurden bewertet
Hier, diese da, das ist meine. Sonderklasse, sie hat über 4000 Reisekilometer auf dem Buckel. Ein prachtvolles kleines Ding, hat mir schon ganz schön Geld eingebracht.“ Der Reisetaubenzüchter, der diese Worte sprach, war mit Recht stolz auf sein kleines „Rennpferd der Lüfte“, das breit und behäbig, aufgeplustert in seinem Drahtkäfig saß und gelangweilt mit großen, fast starr wirkenden Augen in den langen Saal der „Walhalla“-Gaststätte schaute. Denn hier waren über das Wochenende rund 400 der besten Reisetauben südwestdeutscher Züchter ausgestellt, um erstens von Fachleuten und Laien bewundert und zweitens für Ausdruck, Auge, Kopf, Rücken, Schwanz, Knochenbau und Muskulatur, Brustbein, Rückenknöchel, Flügel und Gefieder entsprechend bewertet und prämiert zu werden. Das dumpe Gurren dieser Vögel, denen man die „verkörperte Sanftmut“ nachsagt, war die Begleitmusik für die Parade der Schönheit, der Kraft und des Könnens der Amstaushäuser sprang. Er wollte auf keinen Fall die 14 Monate Gefängnis absitzen, die ihm der Strafrichter schon vor einiger Zeit wegen Altmetalldiebstahls zudiktiert hatte. Er erschien deshalb auch nicht auf die Vorladung zur Strafverurteilung, war nicht zu Hause, als die Polizei ihn holen wollte. Als man ihn schließlich in der Arbeitsamtsniederlassung Durlach verhaftet hatte, ging er zwar friedlich mit zur Wache, ließ sich dort in ein gerade leeres Zimmer führen, sprang dann aber wie schon gesagt, noch ehe ein Beamter ihn daran hindern konnte, aus sieben Meter Höhe auf die Straße. So kam er vorläufig nicht ins Gefängnis, sondern ins Krankenhaus, allerdings mit so schweren Verletzungen, daß er bis heute sein Bewußtsein nicht wieder erlangt hat.

Gefährlicher Sprung aus dem Fenster

Auf eine ungewöhnliche Weise versuchte Ende letzter Woche in Durlach ein Mann seine ihm kurz zuvor von der öffentlichen Gewalt entzogene Freiheit wiederzuerlangen, indem er kurzerhand durch ein offenes Fenster aus dem im zweiten Stock gelegenen Büro der Kriminalpolizei auf die kopfstehende Amtshausstraße sprang. Er wollte auf keinen Fall die 14 Monate Gefängnis absitzen, die ihm der Strafrichter schon vor einiger Zeit wegen Altmetalldiebstahls zudiktiert hatte. Er erschien deshalb auch nicht auf die Vorladung zur Strafverurteilung, war nicht zu Hause, als die Polizei ihn holen wollte. Als man ihn schließlich in der Arbeitsamtsniederlassung Durlach verhaftet hatte, ging er zwar friedlich mit zur Wache, ließ sich dort in ein gerade leeres Zimmer führen, sprang dann aber wie schon gesagt, noch ehe ein Beamter ihn daran hindern konnte, aus sieben Meter Höhe auf die Straße. So kam er vorläufig nicht ins Gefängnis, sondern ins Krankenhaus, allerdings mit so schweren Verletzungen, daß er bis heute sein Bewußtsein nicht wieder erlangt hat.

Karlsruher Filmschau

50 Jahre Weltsensationen im Film

Zu „Hallo, die große Weltrevue“ im Luxor

Der Film ist etwas mehr als 50 Jahre alt. Er ist während dieses Zeitraums gewiß viele Irrwege gegangen und hat so manche Sünde auf sich geladen, aber selbst, wenn nichts anderes ihn rechtfertigen würde als nur seine journalistische Bedeutung, nämlich Bilddokumente historischer Ereignisse festzuhalten, müßte man ihn eine außerordentliche Erfindung nennen. Nachdem es für den Menschen unseres Jahrhunderts längst selbstverständlich geworden ist, wöchentlich im Kino den aktuellen Bildbericht der Zeitgeschichte entgegenzunehmen, können wir wohl gar nicht mehr ermaßen, was es für spätere Jahrhunderte bedeuten mag, daß das, was dann Geschichte genannt wird, auf dem Zelluloid jederzeit wieder lebendig vor den Augen künftiger Generationen abrollen kann.

Die Vollendung der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts und der 50. Geburtstag des Films waren die äußeren Anlässe zu zwei groß angelegten Versuchen, einen ersten historischen Bildbericht über unsere Epoche zu geben. Wir sahen zunächst Günther Neumanns „Herrliche Zeiten“ und nun folgt ihm der französische Film „Hallo, die große Weltrevue“. Im Gegensatz zu Neumanns Bilderschau, die schon im Titel eine Tendenz betonte und die Historie als „kabarettistisches Feuilleton“ behandelte, bleibt die „Weltrevue“ primär dokumentarisch und ist damit in der Chronik der Ereignisse vollständiger, allerdings gleichfalls begleitet von einem witzigen und ironischen Kommentar, den Victor de Kowa in einem herrlich schnoddrigen Plauderton spricht.

Die Kameramänner von amerikanischen, englischen, französischen, russischen und deutschen Wochenschauen haben diesen Film gedreht, aber erst sein Schnitt macht ihn zu einer ergregenden Sensation. 50 Jahre Weltgeschichte auf die Dauer von 90 Minuten konzentriert, in deren Verlauf alles vorbereitend, was das Gesicht unserer Epoche bestimmt hat, Kriege, Katastrophen, Attentate und Weltrekorde, Politik, Kultur und Wissenschaft, Wilhelm II. und Clemenceau, Lenin, Hitler und Mussolini, Einstein und Picasso, Marlene Dietrich und Chaplin, Max Schmeling und Caracciolo, Stalingrad und Dunkirk, Pearl Harbour und Hiroshima, Und Gräber, lange Reihen von Gräbern.

Die Reaktionen beim Beschauer wechseln ebenso rasch wie die Bildfolge auf der Leinwand und

reichen vom Gelächter bis zur tiefsten Erschütterung. Was bleibt, ist der innere Zwang, darüber nachzudenken. Und schließlich eine kleine Hoffnung - auf den gesunden Menschenverstand. D.-ck.

St. Nikolaus bei Weststadt-Kindern

Nach altem Brauch besuchte St. Nikolaus am Sonntagmittag die Kinder der Weststadt, die sich zu seinem Empfang im Saal des „Kühlen Krug“ zahlreich versammelt hatten. Der Weststadt-Bürgerverein hatte den hohen Himmelsbesuch vorbereitet. St. Nikolaus unterhielt sich fast zwei Stunden mit den Kindern. Diese hatten unter der Anleitung von E. Singer und Frau Gleis ein buntes Weihnachtspiel einstudiert, dessen Texte Herr Singer zum Teil nach Versen bekannter Dichter zusammengestellt hatte. Die Gestalten aus der biblischen Weihnachtsgeschichte und dem deutschen Märchenschatz wurden von den Buben und Mädchen mit dem ganzen Liebreiz ihrer kindlichen Einfantasie dargestellt. Dazwischen gab St. Nikolaus den Kindern väterliche Ermahnungen und sang mit ihnen die alten schönen Weihnachtslieder. Schließlich verteilte er seine Gaben und ließ ihnen an weihnachtlich gedeckten Tischen Kakao und Kuchen servieren. Der Vorsitzende des Bürgervereins, Fabrikant Luipold, dankte im Namen der beglückten Kinder dem freundlichen Himmelsboten für die frohen Stunden, die er auch in diesem Jahr den Kindern der Weststadt bereitet hat. -et.

Nikolo-Abend der „Deutschen Jugend des Ostens“

Die Deutsche Jugend des Ostens Karlsruhe veranstaltete am Samstag im bis auf den letzten Platz besetzten Saal des „Kühlen Krug“ einen gelungenen Nikolo-Abend. Im ersten Teil zeigte die Jugendgruppe Ausschnitte aus ihrer Arbeit: Volkstanz, Volkslied und Stegreifspiel. Im zweiten Teil kam das Publikum zu Wort. „Wer rät, der gewinnt“. Mit Schnellsprechen und Liederräten reizte das Publikum sein Können und wurde mit namhaften Spenden der Karlsruher Geschäftswelt bedacht. Großen Beifall ernteten G. Schmid und K. Hoch mit ihrer Doppelkonferenz, die drei Oderspatzen und K. Stecki für seine Darbietungen auf dem Akkordeon. Der Nikolaus schließlich bedachte groß und klein mit seinen Gaben. Um Mitternacht ertönte der bekannte Conferenzlied II. Stocker das überaus zahlreich erschienene Publikum. Bei den Klängen der Kapelle H. Hartwig vergnügte man sich dann noch bis in die frühen Morgenstunden. l.

Rundfunkprogramm

Dienstag, 11. Dezember
Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.05 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 6.55 Nachrichten, 7.00 Kathol. Morgenandacht, 7.55 Nachrichten, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Unterhaltungsmusik, 10.15 Schulfunk, 11.15 Lesung, 11.45 Landfunk, 12.00 Mittags- und 12.30 Echo aus Baden, 13.30 Schulfunk, 15.30 Walter Dürr am Klavier, 16.00 Nachmittagskonzert, 16.50 Frauenfunk, 20.05 Opernkonzert, 21.00 „Die kleine Freiheit“.

Herausgeber: o. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaftl. Leiter: Dr. A. Woll; Anzeigenleiter: Ludwig Ampt; Innenpolitik: Dr. E. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Belletristik und Spiegel der Heimat: H. Doerscher; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Ampt; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe-Lammstr. 10-12. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. L. 8. 1. gültig.

WIRTSCHAFT

Neues Zellstoffwerk in Mannheim

Wir berichteten am 14. 11. über das Projekt einer neuen Sulfitzellstofffabrik in Mannheim. Hierzu wird uns weiter aus Mannheim mitgeteilt: Die vor 50 Jahren erbauten Hafenanlagen in Mannheim-Rheinau sind nicht voll ausgenutzt, besonders seitdem keine großen Kohlenmengen, für die die Anlagen vorgesehen waren, dort ankommen und lagern. Die Stadt Mannheim hat aus diesem Grunde das Gelände von etwa 450 000 qm der Zellstofffabrik Waldhof angeboten, die dort einen Sulfit-Zellstoff-Betrieb von etwa 10 000 qm errichten wird. Ein Teil des Hafengeländes wird noch von einigen anderen Werken besetzt, die aber ihren Betrieb verlagern und die übrigen Hafenanlagen benutzen werden, so daß der Rheinshafen in Zukunft allein der Zellstofffabrik zur Verfügung stehen wird.

Am Donnerstag wurde in einem Vertrag vom württemberg-Badischen Staat dem Unternehmen ein Darlehen von 20 Millionen zugesagt, das den Grundstock für die etwa 100 Millionen DM benötigte gegenwärtig größte Industrieanlage der Bundesrepublik bilden wird. Wenn der Landtag das Finanzabkommen bestätigt, woran nach der Mitteilung von Wirtschaftsminister Dr. Veit nicht zu zweifeln sei, wird die Mannheimer Industrie einen bedeutsamen Zuwachs erhalten.

Das Sulfit-Zellstoff-Werk, das in drei bis vier Jahren fertiggestellt sein dürfte, soll mit 1500 Arbeitskräften beginnen. Die Produktion wird auf 45 000 t Erzeugung angelegt. Das Produkt wird für die Herstellung von anspruchsvollem Verpackungs-material, Papiersäcken, Kartons usw. dienen und pro Jahr 450 000 Festmeter Holz beanspruchen. Es sollen die Abfälle aus Sägewerken Verwendung finden, und dann auch die Ablauge wieder verarbeitet wird, kann das Werk zum großen Teil ohne Kohle arbeiten.

Kohlenversorgung bessert sich langsam

Eine günstige Prognose stellt das Rheinisch-westfälische Institut für Wirtschaftsforschung in Essen der Kohlenversorgung in naher Zukunft. Nach Ansicht des Instituts ist damit zu rechnen, daß die dem Verteilungsplan zugrunde gelegte Förderung von arbeitstäglich 407 000 t in diesem Quartal erreicht wird. Das Ergebnis des ersten Vierteljahres 1952 dürfte nicht wesentlich darunter liegen. Außerdem würde die Kohleneinfuhr in das Bundesgebiet in diesem Quartal insgesamt 3,4 Mill. Tonnen betragen und damit etwa zweiinhalb Mal so hoch sein, wie vor einem Jahre. Im ganzen und auf lange Sicht gesehen, haben sich die Spannungen in der Kohlenversorgung etwas gemildert und werden sich auch weiterhin mildern.

In den vergangenen Monaten seien Stillelegungen aus Kohlenmangel nicht eingetreten. Bei Produktionsrückgängen hätten vielfach andere Ursachen, wie Absatzschwierigkeiten, überwogen. Der Kohlenmangel habe allerdings die Auftragsbestände geschwächt. Vieles spreche dafür, daß in den letzten Monaten die industrielle Erzeugung etwa drei bis vier Prozent niedriger gewesen sei, als sie bei ausreichender Kohlenversorgung hätte sein können. Damit hätte die Arbeitslosigkeit um etwa 200 000 Mann niedriger und das Volkseinkommen — auf sechs Jahre gerechnet — ungefähr zwei Milliarden höher sein können. Nichts deutet darauf hin, daß bei einigermaßen normalen Witterungsbedingungen die Kohlenknappheit in diesem Winter stärker fühlbar werde, als im vergangenen Jahre. Im Gegenteil, diesmal ließe das Überraschungsmoment, das im vergangenen Winter in einzelnen Versorgungsbereichen zu Krisen geführt habe. Eine wenn auch kleine Manöverarmee an Kohle stehe bei Spannungen im Kleinverbrauch bereit. Starke und langanhaltende Frostperioden würden sich allerdings nachteilig auswirken, im Gegensatz zum vergangenen Winter sei mit einer zusätzlichen Stromversorgung zur Milderung der Kohlenknappheit diesesmal kaum zu rechnen.

Nach dem Monatspressebericht der deutschen Kohlenbergbauindustrie in Essen sind im Nov. 10,31 Millionen t Steinkohlen gegenüber 10,49 Millionen Tonnen im Oktober gefördert worden. Da der November nur 24, der Vormonat 27 Arbeitstage hatte, ist die arbeitstäglich Förderung in Normalmischungen von 384 900 t im Oktober auf 399 100 Tonnen im November gestiegen.

IG-Nachfolgersgesellschaft gegründet

Am Freitag wurde in Frankfurt am Main die erste Nachfolgersgesellschaft der IG-Farben-Industrie gegründet. Es handelt sich um die Farbwerke Höchst vorm. Meister Lucius und Brüning AG. Das Gründungskapital beträgt zunächst 100 000 DM, wovon die fünf Gründer je 20 000 DM einzahlen. Die Gründer sind Rechtsanwalt Dr. E. Bösebeck, Frankfurt am Main, Dr. W. Köstgen, Berlin, Dr. A. Meier, Frankfurt am Main, Vorstand der Treuhandvereinigung AG, Direktor C. Müller, Berlin, und Dr. H. Zinsser, Rhein-Main-Bank, Frankfurt. Als Mitglieder des Aufsichtsrates wurden neun Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und dem öffentlichen Leben benannt. Der Vorstand ist noch nicht gebildet. Später soll mit der

Organische Steuerreform gefordert

Auf einer Steuertagung der Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer in Bonn verwies Professor Dr. Schmolders, Köln, hinsichtlich der bevorstehenden großen Steuerreform darauf, daß eine wesentliche Steuerentlastung von dieser Reform nicht erwartet werden dürfe; das Steueraufkommen sei abhängig von den Staatsausgaben, die zur Zeit zu 40 Prozent aus Besatzungskosten und zu 60 Prozent aus Sozialausgaben bestünden, und infolge des künftigen Verteidigungsbetrags kaum eine Ermäßigung erfahren würden. Die große Steuerreform könne somit nur auf eine Vereinfachung und bessere Verteilung der Steuern, eine Verbilligung ihrer Erhebung und eine bessere Erfassung abzielen. Etwa 83,7 Prozent aller Steuern würden bei der Wirtschaft erhoben, und die Besteuerung der Wirtschaft müsse daher den wichtigsten Punkt für eine Steuerreform bilden. Das derzeitige Steuersystem fördere den Leistungswillen des Unternehmers nicht, sondern veranlasse zu überhöhten Betriebsausgaben, die der dringend erforderlichen Rationalisierung der Betriebe entgegenstünden.

Prof. Schmolders schlug vor die Wiedereinführung einer echten unkomplizierten Einkommensteuer, unter Abschaffung der Körperschaftsteuer und steuerliche Begünstigung der nicht verbrauchten Einkommensteile; eine Reform der Betriebssteuern; den Ersatz der in ihren Wirkungen unüberschaubaren und ungerechten Umsatzsteuer durch eine Produktionssteuer und eine Reform der Verbrauchsteuern. Die große Steuerreform müsse in erster Linie eine Kostensenkung bei den Betrieben begünstigen, da zur Zeit das Steuersparen das einzige lukrative Geschäft sei.

Dr. Preusker, MdB, Wiesbaden, erläuterte seine vielschichtigen Vorschläge zur Abänderung des Einkommensteuer- und Körperschaftsteuergesetzes. Zu seinem Bedauern seien sie vorzeitig an die Öffentlichkeit gelangt und auch heute noch nicht ausgereift. Der Kern seiner Vorschläge bestehe darin, eine Kostensenkung der Unternehmer zu beabsichtigen Kapitalerhöhung das Vermögen des Stammwerkes Höchst, der chemischen Fabrik Gräfheim und der Naphthochemie Offenbach am Main, auf die Farbwerke Höchst übertragen werden.

Zwei neue Kohle-Einheitsgesellschaften
Zwei neue Kohle-Einheitsgesellschaften sind gebildet worden, die Bergwerke Königshorn-Werne AG, Unna-Königsborn, und die Steinkohlenbergwerke Viktor-Ickern, Castop-Rauxel. Die zweite wird dem westdeutschen Hütten- und Bergwerksverein AG. eingeschlossen.

Die beiden neugebildeten Kohle-Einheitsgesellschaften sollen von Juli 1952 bis Juli 1951 zusammen eine Kohlenförderung von 4 002 000 t oder 4,23 % der gesamten westdeutschen Kohlenproduktion.

Aufwärtsentwicklung der Genossenschaften

Der Deutsche Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) e. V., Wiesbaden, der im Sommer 1949 als Spitzenverband der gewerblichen Genossenschaften in der Bundesrepublik wiedergründet wurde, umfaßte Ende 1950 in der Bundesrepublik und in Westberlin 743 Kreditgenossenschaften, davon 589 Volksbanken. Die Zahl der Mitglieder aller Kreditgenossenschaften betrug Ende 1950 rund 1,14 Mill. Das Bilanzvolumen aller Volksbanken, das Ende 1950 mit 1255 Mill. DM rund 99,5 Prozent des Standes vom 31. 12. 1937 und 68 Prozent desjenigen von 1939 erreicht hatte, ist von 1949 auf 1950 um 25,4 Prozent gestiegen. Die Gesamtausleihungen einschließlich Indossamentverbindlichkeiten erreichten erst 89,3 Prozent des Umfanges vom 31. 12. 1937. Die Gesamteinlagen bezifferten sich Ende 1950 auf 689,4 Mill. DM, das sind 85,2 Prozent des Bestandes von Ende 1937. Der Gesamtsatz der Waren-genossenschaften hat sich von 1,852 Mrd. DM im Jahre 1949 auf 3,5 Mrd. DM 1950 erhöht. Damit wurde das Ergebnis der gesamten Waren-genossenschaften im ehemaligen Reichsgebiet fast verdoppelt, 1143 bestehende Waren-genossenschaften wiesen Ende 1950 ein Eigenkapital von 104,188 Mill. DM aus, wovon 31,256 Mill. DM auf Geschäftsguthaben entfielen. Von den bestehenden 35 genossenschaftlichen Teilzahlungsbanken haben 1850 insgesamt 30 Institute ein Gesamtbilanzvolumen von 17,3 Mill. DM ausgewiesen. Ende 1950 waren 2549 Einzelhändler Mitglieder genossenschaftlicher Teilzahlungsbanken. Der Bestand der Bausparkassen der deutschen Volksbank AG an Bausparverträgen stieg von 14 971 mit einer Bausparsumme von 170,9 Mill. DM Ende 1949 auf 19 255 Verträge mit 241,5 Mill. DM Ende 1950 an. Bis Ende September 1951 war die Bausparsumme auf 262,4 Mill. DM in 20 056 Verträgen angewachsen.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Der Weinherbst in der Pfalz ist abgeschlossen, berichtet die Landwirtschaftskammer Pfalz. Man rechnet mit schönen Konsum- und Mittelweinen. Das Geschäft in neuen Weinen ist still. Die Preise, die fest liegen, betragen an der Oberhaardt ab

behalten und die unverantwortliche Ausnutzung einer günstigen Marktlage ohne Wertschöpfung zu betragen. Die Beschränkungen des Goldhandels in der Schweiz in naher Zukunft aufgehoben würden. Wie ergänzend mitgeteilt wurde, sollen jedoch Einfuhr und Transithandel nach wie vor der Kontrolle der Schweizer Regierung unterworfen bleiben. Infolgedessen werde die Freigabe lediglich der schweizerischen Binnenhandlung betreffen. An einen Verkauf von Gold durch die Nationalbank an Private sei im Augenblick noch nicht gedacht.

Dr. Preusker, MdB, Wiesbaden, erläuterte seine vielschichtigen Vorschläge zur Abänderung des Einkommensteuer- und Körperschaftsteuergesetzes. Zu seinem Bedauern seien sie vorzeitig an die Öffentlichkeit gelangt und auch heute noch nicht ausgereift. Der Kern seiner Vorschläge bestehe darin, eine Kostensenkung der Unternehmer zu beabsichtigen Kapitalerhöhung das Vermögen des Stammwerkes Höchst, der chemischen Fabrik Gräfheim und der Naphthochemie Offenbach am Main, auf die Farbwerke Höchst übertragen werden.

Zwei neue Kohle-Einheitsgesellschaften
Zwei neue Kohle-Einheitsgesellschaften sind gebildet worden, die Bergwerke Königshorn-Werne AG, Unna-Königsborn, und die Steinkohlenbergwerke Viktor-Ickern, Castop-Rauxel. Die zweite wird dem westdeutschen Hütten- und Bergwerksverein AG. eingeschlossen.

Die beiden neugebildeten Kohle-Einheitsgesellschaften sollen von Juli 1952 bis Juli 1951 zusammen eine Kohlenförderung von 4 002 000 t oder 4,23 % der gesamten westdeutschen Kohlenproduktion.

Der Deutsche Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) e. V., Wiesbaden, der im Sommer 1949 als Spitzenverband der gewerblichen Genossenschaften in der Bundesrepublik wiedergründet wurde, umfaßte Ende 1950 in der Bundesrepublik und in Westberlin 743 Kreditgenossenschaften, davon 589 Volksbanken. Die Zahl der Mitglieder aller Kreditgenossenschaften betrug Ende 1950 rund 1,14 Mill. Das Bilanzvolumen aller Volksbanken, das Ende 1950 mit 1255 Mill. DM rund 99,5 Prozent des Standes vom 31. 12. 1937 und 68 Prozent desjenigen von 1939 erreicht hatte, ist von 1949 auf 1950 um 25,4 Prozent gestiegen. Die Gesamtausleihungen einschließlich Indossamentverbindlichkeiten erreichten erst 89,3 Prozent des Umfanges vom 31. 12. 1937. Die Gesamteinlagen bezifferten sich Ende 1950 auf 689,4 Mill. DM, das sind 85,2 Prozent des Bestandes von Ende 1937. Der Gesamtsatz der Waren-genossenschaften hat sich von 1,852 Mrd. DM im Jahre 1949 auf 3,5 Mrd. DM 1950 erhöht. Damit wurde das Ergebnis der gesamten Waren-genossenschaften im ehemaligen Reichsgebiet fast verdoppelt, 1143 bestehende Waren-genossenschaften wiesen Ende 1950 ein Eigenkapital von 104,188 Mill. DM aus, wovon 31,256 Mill. DM auf Geschäftsguthaben entfielen. Von den bestehenden 35 genossenschaftlichen Teilzahlungsbanken haben 1850 insgesamt 30 Institute ein Gesamtbilanzvolumen von 17,3 Mill. DM ausgewiesen. Ende 1950 waren 2549 Einzelhändler Mitglieder genossenschaftlicher Teilzahlungsbanken. Der Bestand der Bausparkassen der deutschen Volksbank AG an Bausparverträgen stieg von 14 971 mit einer Bausparsumme von 170,9 Mill. DM Ende 1949 auf 19 255 Verträge mit 241,5 Mill. DM Ende 1950 an. Bis Ende September 1951 war die Bausparsumme auf 262,4 Mill. DM in 20 056 Verträgen angewachsen.

Der Weinherbst in der Pfalz ist abgeschlossen, berichtet die Landwirtschaftskammer Pfalz. Man rechnet mit schönen Konsum- und Mittelweinen. Das Geschäft in neuen Weinen ist still. Die Preise, die fest liegen, betragen an der Oberhaardt ab

Zwei neue Kohle-Einheitsgesellschaften
Zwei neue Kohle-Einheitsgesellschaften sind gebildet worden, die Bergwerke Königshorn-Werne AG, Unna-Königsborn, und die Steinkohlenbergwerke Viktor-Ickern, Castop-Rauxel. Die zweite wird dem westdeutschen Hütten- und Bergwerksverein AG. eingeschlossen.

Die beiden neugebildeten Kohle-Einheitsgesellschaften sollen von Juli 1952 bis Juli 1951 zusammen eine Kohlenförderung von 4 002 000 t oder 4,23 % der gesamten westdeutschen Kohlenproduktion.

Der Deutsche Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) e. V., Wiesbaden, der im Sommer 1949 als Spitzenverband der gewerblichen Genossenschaften in der Bundesrepublik wiedergründet wurde, umfaßte Ende 1950 in der Bundesrepublik und in Westberlin 743 Kreditgenossenschaften, davon 589 Volksbanken. Die Zahl der Mitglieder aller Kreditgenossenschaften betrug Ende 1950 rund 1,14 Mill. Das Bilanzvolumen aller Volksbanken, das Ende 1950 mit 1255 Mill. DM rund 99,5 Prozent des Standes vom 31. 12. 1937 und 68 Prozent desjenigen von 1939 erreicht hatte, ist von 1949 auf 1950 um 25,4 Prozent gestiegen. Die Gesamtausleihungen einschließlich Indossamentverbindlichkeiten erreichten erst 89,3 Prozent des Umfanges vom 31. 12. 1937. Die Gesamteinlagen bezifferten sich Ende 1950 auf 689,4 Mill. DM, das sind 85,2 Prozent des Bestandes von Ende 1937. Der Gesamtsatz der Waren-genossenschaften hat sich von 1,852 Mrd. DM im Jahre 1949 auf 3,5 Mrd. DM 1950 erhöht. Damit wurde das Ergebnis der gesamten Waren-genossenschaften im ehemaligen Reichsgebiet fast verdoppelt, 1143 bestehende Waren-genossenschaften wiesen Ende 1950 ein Eigenkapital von 104,188 Mill. DM aus, wovon 31,256 Mill. DM auf Geschäftsguthaben entfielen. Von den bestehenden 35 genossenschaftlichen Teilzahlungsbanken haben 1850 insgesamt 30 Institute ein Gesamtbilanzvolumen von 17,3 Mill. DM ausgewiesen. Ende 1950 waren 2549 Einzelhändler Mitglieder genossenschaftlicher Teilzahlungsbanken. Der Bestand der Bausparkassen der deutschen Volksbank AG an Bausparverträgen stieg von 14 971 mit einer Bausparsumme von 170,9 Mill. DM Ende 1949 auf 19 255 Verträge mit 241,5 Mill. DM Ende 1950 an. Bis Ende September 1951 war die Bausparsumme auf 262,4 Mill. DM in 20 056 Verträgen angewachsen.

Der Weinherbst in der Pfalz ist abgeschlossen, berichtet die Landwirtschaftskammer Pfalz. Man rechnet mit schönen Konsum- und Mittelweinen. Das Geschäft in neuen Weinen ist still. Die Preise, die fest liegen, betragen an der Oberhaardt ab

„Der Mann ist ein Genie“

Zu Christian Dietrich Grabbes 150. Geburtstag am 11. Dezember

Der Unterschied zwischen Talent und Genie wird so recht deutlich am Beispiel Christian Dietrich Grabbes, des Bahnbrechers des deutschen realistischen Dramas: einer ausgewachsenen Form war er kaum fähig; dafür glühte es in ihm wie in einem Vulkan, und eruptiv waren auch die Gedanken, die er aus seinem Innern schleuderte. Alle Biedermeiertalente und -talentierten waren ihm zuwider, ob sie Uchitzki, Duller oder Raupach hießen. Wonach er verlangte, war die Persönlichkeit als Naturgewalt. Von ganz persönlichem Stil, urwüchsig-westfälisch und daneben von subtilem Intellekt, war auch alles, was er niederschrieb, was er mit der Feder niederbatete. Zeitgenössische und posthume Beurteiler ohne Spürsinn für das Genialische hatten „kein Organ“ für ihn.

Doch wer seines Geistes war, mußte diesen Titanen auch im Zweifelsfall des ihm meist umgebenden Wein- und Tabakdunstes erkennen. Professor Gubitz gab Grabbes Erstling, den „Gottland“, mit der Bemerkung „Verrücktes Geschreibsel!“ Heine zu lesen. Der erklärte nach kurzer Durchsicht: „Sie irren sich, lieber Gubitz, der Mann ist nicht verrückt, sondern ein Genie!“

Der Atem seiner dramatischen Prosa fasziniert noch heute. Hinter jedem seiner Sätze spüren wir die Mahnung: Leute des Zopfelmützen-Zeitalters, erkennt, daß Europa vor einer Wende, vor einer Stunde der Gefährdung steht! Er war ein geistiger Bruder des Karl Moor und wie dieser ein Antipode des „tunelklecksen Säkulums“. Im Detmolder Gasthaus „Zu Stadt Frankfurt“ stieg ihm aus Rum und Grog prophetisch die Vision der westlichen Hemisphäre: „Nordamerika wird binnen vierzig Jahren ein größeres Karthago, der Atlantische Ozean ein größeres Mittelmeer, um das die Alte und Neue Welt sich lagern.“ Und weiter, über unsere Epoche hinaus, folkt er: „Wie lange währt das aber? Zwei, drei ärmliche Jahrhunderte, und dann wandeln auf den Inseln und Küsten der noch grenzen-

loseren Südeee die Herrscher des Menschen-

geschlechts.“
Ohne Grabbe wäre Hauptmann, wäre Zuckmayer nicht denkbar. Er koppelte erstmals den Geist der Historie mit dem farbigen, rotbackigen Volksleben des Heimatbodens. Wer vor ihm ersann Szenen wie jenen karthagischen Markt im „Hannibal“, auf dem man neben jungen Sklavinnen — Wirsingkohl feilbietet, oder jene Gerichtsbeschreibung in der „Hermannschlacht“, in der die römische Justiz in Sachen Ernesto Klopp kontra Kater major verhandelt? Wer hätte es vor ihm gewagt, im Drama die beiden Pole Don Juan und Faust zu verbinden? Gab es vor ihm ein Pandämonium mit Spitzweg-Atmosphäre wie „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“?

So ist für Grabbe im Gegensatz zu den meisten seiner Zeitgenossen das Leben Vorbild und Impuls zum Schaffen, nicht die Literatur und der literarische Betrieb. Ihm genügte nicht mehr die Form des spätklassischen Dramas: er ist bereits Naturalist und mehr: Gestalter auf einer imaginären Bühne, einer Weltbühne, und somit ein verfrühter Drehbuchautor, noch ehe die Technik den Film ermöglichte. Mit seinem „atomisierten Theater“ eilte er Wilder voraus.

Seine irdische Existenz war ein seelisches Ausbrennen. Er blieb zeitweils Vagant, gejagt vom Dämon Schicksal, Kämpfer gegen Philistertum, Pathologische Züge unserer Gegenwart sind in Grabbe vorweggenommen. Er schuf und lebte bizzar; so wird überliefert, er habe als Auditeur einmal einem Soldaten den Diensteid — in Unterhosen abgenommen!

Weder berufliche Fesseln noch Familienbande hielten ihn. Mit aller Welt verfeindet starb der poeta dolorosus in den Armen seiner schlichten, ihm treugebliebenen Mutter, seiner „Mömmel“. „Sui, Christian, du bist ja min leuve Christian — zu man getraut, du kristigt it ja nu huule wui bedder. Sui, du! kümmt ja nu tom Vaddern — min leuve, leuve Christian!“
G. F.

Röntgen-Gedenkfeier in Remscheid / Röntgenplakette zum erstenmal verliehen

Zum 50. Jahrestag der Verleihung des ersten Nobelpreises für Physik an Prof. Dr. Wilhelm Conrad Röntgen, veranstaltete die Stadt Remscheid einen Festakt, bei dem die neugestiftete Röntgenplakette der Stadt Remscheid zum erstenmal an drei Röntgenwissenschaftler verliehen wurde. Die Auszeichnungen erhielten Professor Dr. phil. Otto Glasser, Cleveland/Ohio, in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des Röntgen-Museums und der biographischen Werke die er der Persönlichkeit Röntgens gewidmet hat; Professor Dr. phil. Richard Glocker, Stuttgart, für seine Verdienste um die Untersuchung der technischen und wissenschaftlichen Probleme bei der Erzeugung und Anwendung von Röntgenstrahlen und Oberingenieur Friedrich Janus, Landau/Saar, der sich um die Entwicklung der Röntgentechnik unter Aufopferung seiner Gesundheit in unerträglichem Einsatz verdient gemacht hat.

Während des Festaktes, der im Röntgen-Gymnasium zu Remscheid-Lennep, dem Geburtsort des Physiklers, stattfand, erinnerte Vizekanzler Blücher an die „großen sittlichen Taten des schwedischen Volkes, des Heimatlandes von Nobel, das die Fahne der Humanität trotz großer Schwierigkeiten in zwei Weltkriegen nicht aufgegeben hat“. Als deutsches Ziel nannte er, den Dank abzustatten für das, was Deutschland an Taten der Menschlichkeit empfing. — Als Vertreter der königlichen Akademie der Wissenschaften, Schwedens und des Nobelpreiskomitees erwähnte Prof. Elis Berben, daß Deutschland mit bisher 46 Nobelpreisträgern an der Spitze aller Nationen stehe. — Für den Verband deutscher physikalischer Gesellschaften erklärte Prof. Dr. Heinrich Ott, Würzburg, wenn die deutsche Führungsstellung in der Physik verloren gegangen sei, so liege der Grund hierfür nicht in einem Versiegen der schöpferischen Begabung des deutschen Volkes, sondern in Krieg, Auswanderung und in der ungenügenden finanziellen Förderung. Wenn in der Förderung einmal eine Wende eintrete, werde es auch ohne weiteres möglich sein, den ausländischen Vorsprung aufzuholen.

Inventur der operativen Medizin

An der 68. Tagung der Vereinigung nordwestdeutscher Chirurgen nahmen annähernd 600 Fachärzte aus allen Teilen Deutschlands und eine Anzahl führender Chirurgen aus Spanien, Italien, Schweden, Frankreich und der Schweiz teil. Seine besondere Bedeutung erhielt der Kongreß durch die Demonstration überaus schwieriger Lungenoperationen vor einem großen Kreis von Zuschauern mit Hilfe der Fernsichttechnik. Die Bedeutung der Blutstillkörper für die Chirurgie,

die gleichzeitige Öffnung von zwei Körperhöhlen — Brust und Bauch — bei Schußverletzungen, Krebsoperationen und Zwerchfelloperationen und die Chirurgie erworbener Herzfehler wurden diskutiert. Großes Interesse erregte in diesem Zusammenhang die Wiederbelebung bei Herzstillstand während der Operation, die am häufigsten durch Herzmassage erfolgt. Auf diese Weise können heute zwischen 25 und 30 Prozent aller Fälle von plötzlichem Herzstillstand behandelt und der sichere Tod des Patienten verhütet werden, sofern der Eingriff innerhalb von drei Minuten erfolgt.

Kulturnotizen

Der Dichter Frank Thiß fordert alle Opernhäuser und Lichtspieltheater in der Bundesrepublik zur tätigen Hilfe für die von der Überschwemmungskatastrophe betroffenen Italiener auf und bittet sie, für den Erlös einer besonderen Aufführung zugunsten der Unglücklichen Bekleidungsstücke und Lebensmittel an eine Verteilungsstelle in Mailand zu senden.
Das Trio di Trieste, Italiens führende Kammermusikvereinigung, kommt am 18. Dezember zum erstenmal nach Deutschland, um im Südwestfunk ein Konzert zu geben. Am 13. Dezember wird der Direktor des Straßburger Konservatoriums, Fritz Münch, das Südwestfunkorchester in einem öffentlichen Konzert dirigieren.

Max-Beckmann-Gedächtnisausstellung. Eine Ausstellung zum Gedenken an den deutschen Maler Max Beckmann wurde in Gegenwart deutscher und holländischer Persönlichkeiten im Städtischen Museum in Amsterdam eröffnet.
Zwölf Bücherjahren, die zusammen mehr als eine halbe Million Leser in Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, den Niederlanden, den skandinavischen Ländern und der Schweiz erfassen, haben unter dem Patronat des europäischen Kulturzentrums in Genf beschlossen, sich zu einem europäischen Verband der Bücherjahren und -gemeinden zusammenzuschließen. Der Verband will 1952 einen europäischen Literaturpreis verleihen.

Erstes internationales Institut der UNO. Das erste internationale Institut der Vereinten Nationen ist dieser Tage in Paris eingeweiht worden. Dieses Institut für moderne Rechenmaschinen soll der Ausbildung, Forschung und praktischen Anwendung dienen. Die Beschaffung der modernen Rechenmaschinen, die die schwierigsten Berechnungen in kurzer Zeit ausführen, ist für ein einziges Land zu kostspielig.



Jeder nimmt
»Fein abgestimmt«

OVERYSTOILZ

Familien-Nachrichten

Danksagung

Für die überaus große Anteilnahme an dem tiefen Leid, das mich getroffen durch den so frühen Tod meines lieben Mannes

Ministerialdirektor

Dr. Hans Unser

spreche ich meinen tiefempfundenen herzlichen Dank aus. Die dem teuren Entschlafenen in so reichem Maße dargebrachten Ehrungen bleiben mir in steter dankbarer Erinnerung.

Lotte Unser

Karlsruhe-Durlach, im Dezember 1951

Danksagung - Statt Karten

Allen lieben Freunden und Bekannten, für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und schönen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Martha Konrad wwe.

geb. Jung danken wir herzlich, Besonderen Dank den ehrwürdigen Schwestern des neuen St. Vinzenzhauses für die aufrichtigste Pflege und Anteilnahme, die unserer lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Maria Jung Wwe geb. Brugger Karlsruhe, Eisenlohrstr. 20, 10. Dezember 1951.

DANKSAGUNG

Für die liebevolle und aufrichtige Teilnahme, die uns an allen Seiten beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen

Karl Schmitt

Kaufmann zuteil wurde, sowie für die ihm in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonders danken wir der Betriebsführung u. Belegschaft der Firma Montangesellschaft Saar m.B.H. für die ehrenwerten Worte und Kranzniederlegung.

In tiefer Trauer: Klara Schmitt Wwe. Karlsruhe, Eisenlohrstr. 20, 10. Dezember 1951. Schützenstraße 47

Am 9. 12. verschied unsere trauernde liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Edith Schmuck

geb. Jandt Im Namen der Hinterbliebenen: Günther Harms Khe., Graf-Rhena-Str. 13, Einäscherung am Donnerstag, dem 13. 12., 10 Uhr, Hauptfriedhof. Von Kranzspend. bitten wir abzuseh.

Allen Freunden und Bekannten die kourige Nachricht, daß unsere liebe Tante

Ida Brunke

am 2. Adventsabend sanft entschlafen ist. Einem arbeitsreichen Leben, voll Hilfsbereitschaft, wird leider zu früh ein Ziel gesetzt.

Für alle Verwandten: Karl Bohnert Karlsruhe, Goethestr. 36, Beerdigung: 12. Dezember, 12.45 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach Gottes heiligem Willen verstarb plötzlich und unerwartet am 9. 12. 1951 meine herzengute Frau, unsere liebe u. unvergessliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Oma

Marie Killinger

geb. Gut im Alter von 68 1/2 Jahren in tiefem Leid: Wilhelm Killinger und Kinder nebst Angehörigen Karlsruhe-Grünwinkel, Mörscher Straße 8, Beerdigung: 11. 12. 51, 14.00 Uhr, Friedhof Grünwinkel

Nach langem schweren Leiden ist heute unerwartet mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Rudolf Vogel

im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen. In tiefer Trauer: Anna Vogel geb. Kaufmann Walter Vogel, russische Kriegsgattin nebst Angehörigen Karlsruhe-Grünwinkel, Mörscher Straße 8, Beerdigung: 11. 12. 51, 14.00 Uhr.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang meines unvergesslichen Mannes u. Onkels

Friedrich Bimmler

Schreinermeister sagen wir unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Blasquartett d. Musikvereins Harmonie.

In tiefem Schmerz: Berta Bimmler u. Nichte u. Anverwandte



Frohe Feiertage mit Quieta

Quieta-Gelb m. 20% Bohnenkaffee 125g DM 1.25 250g DM 2.35

Quieta-Gold m. 40% Bohnenkaffee 75g DM 1.50

Vereins-Anzeiger

Lichttechnische Gesellschaft

Bund Deutscher Architekten Elektrotechnischer Verein Einladung zur gemeinsamen Veranstaltung am Mittwoch, 12. 12. 51, 20 Uhr, im Engelbert-Arnold-Hörsaal, Techn. Hochschule Karlsruhe.

Vortrag: „Neuzeitliche Lichtquellen und ihre Anwendung“ Gäste willkommen. Eintritt frei

Verloren Lederhandschaffer m. Inhalt Khe. - Max am 8. 12., geg. 24 Uhr, v. Taxifahrer v. Abz. gg. Bel. Taxizentr. Khe., Nebenstr. 32, T. 3533

Entlaufen / Zugelassen Alredale, braun, entl. Abzugeben Karlsruhe, Eberstraße 216. Zugelassen: Alredale-Terrier (wbl.) Tierschutzverein Ettlingen, Kl. - stergasse 8, Evtl. in gute Hände abzugeben.

Unterricht Privat-Tanzschule Braunagel Khe., Nowackantlage 13, Ruf 5859 Beginn neuer Kurse Einzelunterricht, jederzeit.

Stellen-Angebote Jüngere Bürokräft männlich, für Korrespondenz, Registratur und sonst. Büroarbeiten v. Bogenstraße 10, 1. 52 gesucht. Bewerbungen mit Bild, handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter 13607 an BNN.

Vertreter(in) für vollkommen neuartige - einzig auf dem Markt bestehende - Kunststoffbekleidung, wie Herren- u. Damenmäntel verschied. Art u. Form gesucht. Es wollen sich nur Damen u. Herren melden, die dch. intensives, zielbewusstes Arbeiten sich eine gute, dauerhafte Existenz schaffen wollen. Gering. Anknüpfungskapital erwünscht. Interessenten melden sich am Donnerstag, 13. 12., von 9-11 Uhr, im Karlsruh. Konk. - strophe oder bei der Bezirks-Vertr. der Oberbayr. Kunststoff-Werke GmbH, B. Bischof, Rastatt, Industriestraße 18a.

Gesangverein des Albtals sucht geeigneten Dirigenten Bewerber m. Verg.-Anspr. unter Nr. 13536 an BNN

Bauingenieur (Hochbau) firm in Kalkulation, Abrechnung u. Bauleitung von mittlerem Bauunternehmen in Mittelbaden, zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter K 115 K an BNN.

Stellen-Gesuche Bauingenieur, beste Zeugn., sucht Halbtagsarb. in Büro oder Baust. 25 unter 13643 an BNN

Jünger, zuverlässiger Kraftfahrer gel. Autoschlösser, sucht Stelle, Führerschein Kl. II u. III. Auch als Privatfahrer 25 u. 11821 an BNN

Autoverleiher Mercedes 170 S und 170 V Müller, Khe., Gellerstr. 28, T. 4583

Teuschgesuche Zimmerfrauen, rotom., Allesbr., gg. 3H. Gash. z. tausch. g. 13864 BNN

Kauf- und Leihgesuche Achtung! Kaufe laufend geb. Bettfedern 25 unter 11360 an BNN

Autoverleiher Kleinbus- und Lieferwagen-Verleiher Wagen gebl. H. Gröbel, Weltzienstr. 24, Tel. 6902

Autoverleiher Mercedes 170 S und 170 V Müller, Khe., Gellerstr. 28, T. 4583

Autoverleiher Opel P 4 Opel Olympia Fiat Topolino Mercedes 170 V Wanderer W 24 verschied. Lieferwagen zu günstigen Bedingungen. I. A. zu verkaufen bei Auto-Ries, Kriegstr. 256

Opel Super 6 in gutem Zustand, billigst I. A. zu verkaufen. Viktorstr. 35, Tel. 6816.

Borgward Hansa 1500, preisgünstig zu verk. 25 unter 13903 an BNN. Wir verkaufen gegen Barzahlung: 1 GMC-Lkw 4 To., mit neuem 95-PS-Henschel-Dieselmotor u. mit Schemelaufräu 1 Raupenschlepper generalüberholt, mit Dieselmotor. 1 NSU-Kettensrad 55gwerk Ettlingen Wacker & Zeile KG, Ettlingen i. B., Telefon 31

Tempo-Kasten-Lieferwag. 1/2 t. in bestem Zustand, bei günst. Zahlungsbedingungen, im Auftrag zu verk. Sofienstr. 135, Tel. 1152

BADEN-BADEN

Wiedereröffnung der KURHAUS-BAR (vollkommen renoviert)

21 Uhr Abendtanz Es spielt die Kapelle RICHARD KRÄMER sobeen von einer Amerika-Tournee zurück

Jeden Samstag und Sonntag Tanz-Tee

Ford Taurus Spezial 50

10.000 km gelaufen, in allerbestem Zustand mit Zubehör, preisgünstig zu verkaufen. Zu erfragen Karlsruhe, Sofienstraße 135, Telefon 566.

Autoverleih

Mercedes, Porsche u. VW m. Heizg. Otto Kosenmaier, Karlsruhe, Ruf 8898, Ruppurter Straße 33

Autoverleih

Kontak Lorenzstr. 10, Tel. 625



Diese Angebote erfüllen Ihre Wünsche

Herren-Winter-Mäntel aus tragfähigen Stoffen 79.- 119.- 149.- 179.-

Herren-Winter-Mäntel für besonders Anspruchsvolle 198.- 228.- 238.- 278.-

Herren-Sacco-Anzüge elegante zweifelhige Formen 79.- 119.- 159.- 198.-

Damen-Winter-Mäntel schöne, moderne Formen 79.- 125.- 169.- 245.-

Damen-Woll-Kleider sportliche und elegante Formen 35.- 59.- 85.- 115.-

Kinder-Mäntel gute Woll- und Leinwandstoffe 32.- 45.- 58.- 75.-

Kleider DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE KARLSRUHE, KAISERSTR. 203-205

Autoverleiher Kleinbus- und Lieferwagen-Verleiher Wagen gebl. H. Gröbel, Weltzienstr. 24, Tel. 6902

Autoverleiher Mercedes 170 S und 170 V Müller, Khe., Gellerstr. 28, T. 4583

Autoverleiher Opel P 4 Opel Olympia Fiat Topolino Mercedes 170 V Wanderer W 24 verschied. Lieferwagen zu günstigen Bedingungen. I. A. zu verkaufen bei Auto-Ries, Kriegstr. 256

Opel Super 6 in gutem Zustand, billigst I. A. zu verkaufen. Viktorstr. 35, Tel. 6816.

Borgward Hansa 1500, preisgünstig zu verk. 25 unter 13903 an BNN. Wir verkaufen gegen Barzahlung: 1 GMC-Lkw 4 To., mit neuem 95-PS-Henschel-Dieselmotor u. mit Schemelaufräu 1 Raupenschlepper generalüberholt, mit Dieselmotor. 1 NSU-Kettensrad 55gwerk Ettlingen Wacker & Zeile KG, Ettlingen i. B., Telefon 31

Tempo-Kasten-Lieferwag. 1/2 t. in bestem Zustand, bei günst. Zahlungsbedingungen, im Auftrag zu verk. Sofienstr. 135, Tel. 1152

Teuschgesuche Zimmerfrauen, rotom., Allesbr., gg. 3H. Gash. z. tausch. g. 13864 BNN

Kauf- und Leihgesuche Achtung! Kaufe laufend geb. Bettfedern 25 unter 11360 an BNN

Autoverleiher Kleinbus- und Lieferwagen-Verleiher Wagen gebl. H. Gröbel, Weltzienstr. 24, Tel. 6902

Autoverleiher Mercedes 170 S und 170 V Müller, Khe., Gellerstr. 28, T. 4583

Autoverleiher Opel P 4 Opel Olympia Fiat Topolino Mercedes 170 V Wanderer W 24 verschied. Lieferwagen zu günstigen Bedingungen. I. A. zu verkaufen bei Auto-Ries, Kriegstr. 256

Opel Super 6 in gutem Zustand, billigst I. A. zu verkaufen. Viktorstr. 35, Tel. 6816.

Borgward Hansa 1500, preisgünstig zu verk. 25 unter 13903 an BNN. Wir verkaufen gegen Barzahlung: 1 GMC-Lkw 4 To., mit neuem 95-PS-Henschel-Dieselmotor u. mit Schemelaufräu 1 Raupenschlepper generalüberholt, mit Dieselmotor. 1 NSU-Kettensrad 55gwerk Ettlingen Wacker & Zeile KG, Ettlingen i. B., Telefon 31

Teppich

2X3 m, Haargrün od. Boule, neuwertig, zu kaufen gesucht. 25 mit Preis unter 13907 an BNN.

Gutes Piano im Auftrag für 8 Wochen zur Miete gesucht. Musikhaus Schalle, Kaiserstraße 94

Ankauf von Metallen von Händlern und Privat zu den höchsten Preisen. Lindenmeier u. Kreuz, Karlsruhe, Sofienstraße 8

Gänselebern kauft zu höchsten Tagespreisen Richard Baas, Hirschstraße 31 u. Markthalle

Kompressor, bis 300 Liter, kauft Müller, Khe., Gellerstraße 28.

Wir kaufen laufend: Alte Autoreifen Autoschläuche Fahrradschläuche und andere Gummiblätter Gummi-Handelsgesellschaft m. b. H. Landau/Platz

Holzbaracke zu kaufen gesucht. 25 unter K 119 K an BNN.

Leere Fässer mit u. ohne Rollreifen, Kannen, Garagenfässer, die helles Öl, auch Teeröl (Karbolineum, Holzöl) enthalten haben, zu kaufen gesucht. 25 unter K 114 K an BNN.

Faßabfüllpumpe mit Meßglas und Zählwerk, zu kaufen gesucht. 25 unter K 113 K an BNN.

Transporte Am 21. Dezbr. 1951 fährt geheizter Kleinbus nach Köln - Emmerich. Platz 1. 7-4 P. 25 13842 an BNN.

Heiraten 29. Frau, 30 J., m. 3jähr. Jg., eig. Wohnung, sucht Ehepartner. 25 unter 13351 an BNN Durlach. 30jähr. Witwe, ohne Kinder, wbl. kath. Herrn ohne Anh. zu Heirat kennenzulernen. 25 13902 BNN.

Werbung Autolackierung jede Preisl. Karosserieresp., evtl. Gegen. Khe. Rheinstraße 49, III. Ca. 20 gebrauchte Büro-

Schreibmaschinen gen. überh. ab DM 160.- Schreibmaschinen-Verleih ab DM 15.- KARL ZÄISER, Khe. Analtenstr. 44 Telefon 6786

Flechtessel Wäschetrohnen zu billigen Preisen Kinderwagenhaus Weber Ecke Wilhelm- u. Schützenstr.

Über 30 Jahre Pelze direkt vom Hersteller! Der Weg lohnt sich. Auswahl u. Preise überraschen auch Sie. Bagdad-Lamm, br. u. schw. ab 680 DM 750 DM Fuchsmantel, alle Farb. ab 490 DM Fohlen, Norzilla, Kidklauen, Stunkomino usw. usw. ab 290 DM Silberfuchskragen, Blaufuchskragen ab 130 DM Besatzstoffe, billigste Preise Kerpelzmeisterchen

Vertr. Hoch. Khe.-Durlach, Ernst-Friedr.-Str. 4, Hallesl. BfH, Durl.

Unsere Schaufenster und Passage bieten Ihnen viele Anregungen! Von der kleinen Aufmerksamkeit, bis zum wertvollen Geschenk finden Sie preiswerte Artikel. Bitte besuchen Sie uns!

PADIER Fischer Kaiserstr. 128 - Waldstr. 40 c

Bettfedern 1/2 kg ab 2.80 3.50 4.50 5.75 Mischdaunen, hell... 9.- weiß... 13.50 21.50 Halbdunen und Federn, 13.50, 16.50, 19.50 bis 25.- Daunenn-weiß 39.- 42.- 1a Qualitäts-Intex 80 br, 5.70, 130 br. m. 8.75 Schlafdecken - Wolldecken Matratzen - billigst!

Betten - Kachur Kaiserstraße 19 Laden im Hof rechts!

KARLSRUHER Film-THEATER Heute

Luxor 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr. Nur 3 Tage!

Der Film zeigt die sensationellsten Aufnahmen, die je auf der Welt gemacht wurden. Sie sehen und hören Hitler u. G. o. b. b. e. l. e. Mussolinis großartiges Ende, Marschall P. a. l. u. g. geht in die Gefangenschaft, K. o. m. m. e. l. s. i. e. g. t. in Afrika, Atombomben auf Hiroshima. Die Hölle von S. t. a. l. i. n. g. r. a. d. Die Versenkung der amerikanischen Flotte bei Pearl Harbor und vieles mehr aus amerikan., engl. und russ. G. e. h. e. i. m. a. r. c. h. i. v. e. n. Sie sehen aber auch mitreißende S. p. a. r. t. u. a. f. a. h. m. e. n., einmalige Bilddokumente von Attentaten und Unglücken. Sie sehen fernrein Kuriositäten, schöne Frauen und andere hervorragende Aufnahmen. Verarbeitet wurden allein 1,5 Mill. Meter Filmmaterial. Den großartigen Dialog schrieb Gerhard Grindel, Chefredakteur der „Sto.“ Viktor de Kowa kontiert. Sie werden lachen, staunen und erschüttert sein. - Es ist die größte Schau aller Zeiten!

Ein Revuefilm mit den schönsten Frauen des heiteren Wien

TRAUM vom Glück

O. W. Fischer - Maria Holst - Gretl Schörg - Hans Olden GIULIANO - der unwiderstehlich charmante Frauenführer - ist der bestgebildete Rivale aller Liebhaber seines märchenhaften Ländchens. Maskiert und verkleidet entwirrt er allen Verfolgungen. Ein romantischer Abenteuerer von heute mit dem faszinierenden Format des Casanova von einst.

RONDELL 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

EILT! Nur noch 3 Tage Curt Goetz EILT! Das ist prickelnder Sekt!

Sie werden lachen noch in Ihren Träumen Sie werden weinen, wenn Sie es versäumen

Sie KURBEL 12.00 - 14.15 - 16.30 18.45 - 21.00 Uhr

Endlich ein neuer deutscher Film von Welformat!

Dieter Borsche Inge Egger und Westdeutschlands Rebhater

Mehr als ein Sittenfilm als ein Sittenfilm als ein Kriminalfilm

SCHAUBURG Nur noch bis Donnerstag! 14.15 - 16.30 - 18.45 - 21.00 Uhr

DES KÖNIGS ADMIRAL „Wer die Abenteuer des Captain Hornblower gelesen hat, wird wieder rote Ohren bekommen in diesen aufregenden 2 Stunden, von denen man keine Minute missen möchte.“ (Presse). Ein Farbfilm der Spannung und des Humors in der abenteuerlichen Atmosphäre fernster fremder Welten.

Gregory Richard Anne PECK-WIDMARK-BAXTER

HERRIN DER TOTEN STADT YELLOW SKY!

RHEINGOLD REINHARDT-STR. 77 TEL. 6 285 DAS THEATER DES WESTENS

SKALA 4. Woche in Karlsruhe! KHE.-DURLACH RUF 180 Täglich um 15, 17, 19, 21 Uhr

Der schönste Film des Jahres: GRÜN IST DIE HEIDE

Sichern Sie sich Ihre Plätze durch den Vorverkauf, täglich ab 14 Uhr oder telefonisch unter Durlach 180

ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Nur Dienstag bis Donnerstag GARY COOPER „In die Falle gelockt“

Ein Wildwestfilm aus dem Texas, wie es wirklich war. Abenteuer - Spannung - Sensationen.

KALI Durlach Die, bis Do., tägl. ab 15 Uhr, ein spannender Schmugglerfilm: „KOKAIN“

Diät- und vegetarisches Restaurant CABRUA KAISERSTRASSE 176 EINGANG HIRSCHSTR. 1 Treppe hoch An Wochentagen durchgehend von 11-21 Uhr geöffnet